

# Der Gefellshafter

## NAGOLDER TAGBLATT

Amisblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

### BEZUGSPREISE:

Der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 15 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Ersatzung des Bezugspreises.

Druckanstalt: „Gefellshafter“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429 Postfach Nr. 55. Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113 Girokonto 95 Kreispostkasse Calw Hauptvertriebsstelle Nagold Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen - Annahmefluß vormittags 7 Uhr.

### ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige non-Zeile ober deren Raum 6 Bg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 295

Montag, den 19. Dezember 1938

112. Jahrgang

## Flandin über Außen- und Innenpolitik

Paris, 18. Dez. Der frühere Ministerpräsident und Vorsitzende der Demokratischen Vereinigung Flandin hielt in Paris anlässlich der Jahrestagung des Verbandes der demokratischen Presse, bei der mehr als 300 Provinzvertreter vertreten waren, eine Rede, in der er vor allem die Außenpolitik behandelte. Flandin erklärte u. a., die R ü c k e n e r M a c h u n g e n hätten mit Recht kritisiert werden können, wenn sie nicht den Beginn einer neuen Phase der deutsch-französischen Beziehungen bedeutet hätten. Diese Ansicht habe er bereits früher zum Ausdruck gebracht. Der Besuch des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung seien Anzeichen dafür, daß die französische Diplomatie die Notwendigkeit verstanden habe, ihre frühere ausschließlich auf dem Genfer Pakt und den ergänzenden Verträgen begründete Politik zu revidieren. Man könne zwar behaupten, daß das Genfer Ideal der kollektiven Sicherheit bankrott gemacht habe, aber es wäre eine große Unflugheit gewesen, die Geschichte des Friedens an die Aste eines toten Baumes zu hängen. Frankreich dürfe seine Sicherheit nicht erdelteln, sondern müsse sie selbst sichern. Frankreich sei hierzu durchaus in der Lage. Flandin stellte dann im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fest, daß Frankreich trotz innerer Schwierigkeiten keineswegs geneigt sei, eine Politik der Schwäche zu führen.

Bezüglich der Innenpolitik betonte Flandin, daß sich täglich, ohne daß man es wahrnehme, eine verborgene Revolution entwickle. Die Defizienz des parlamentarischen Regimes werde offensichtlich. Der Redner geißelte die Volkfront, die als erste das Verbot der Sondervollmachten auch auf kreuzförmigen Gebieten eingeführt und dem Parlament ein Verfahren für die Haushaltsausnahme und -bewilligung auf-

gezwungen habe, was tatsächlich die Kontrolle des Parlaments abschaffe. Die Volkfront sei in der Kammer zwar zerfallen, ihr Geist lebe jedoch im Lande weiter. Die neue Mehrheit, auf die sich die Regierung stütze, sei nur eine parlamentarische und zerbrechliche Kombination, solange nicht eine Wahlreform und Neuwahlen stattgefunden haben würden. Solange keine feste Mehrheit bestehe, sei eine Regierung zur Unsicherheit verurteilt. Obwohl Flandin in seinen weiteren Ausführungen durchblicken ließ, daß er in das Experiment des Finanzministers Reynaud einige Zweifel setze, stellte er dennoch fest, daß ein gewisser Fortschritt in der Entwicklung der öffentlichen Meinung und der Volkstimmung seit der Pleite des Generalstreiks sichtbar gemorden sei. Es sei nur gerecht, daß Daladier für seinen Teil daraus Nutzen ziehe. Die Demokratische Vereinigung würde alles tun, was in ihren Kräften stehe, damit die Bewegung zur politischen und moralischen Wiederaufrichtung Frankreichs fortgesetzt und gefördert werde.

### Lavals Haltung im Senatsauschuß

Paris, 17. Dez. Der Senator und ehemalige Ministerpräsident Laval teilte der Agentur Havas mit, daß er im Auswärtigen Senatsauschuß die Entscheidung eines französischen Regierungsexekutors nach Burgos verlangt habe. Bereits zahlreiche andere Regierungen hätten das gleiche getan. Sein Vorschlag habe die Zustimmung der Mehrheit der Ausschussmitglieder gefunden. Dagegen habe er aber nicht die Frage einer Zuerkennung der Kriegführenden-Rechte an General Franco aufgeworfen. Er habe nur gegen das Jagen in der französischen Außenpolitik, besonders hinsichtlich der Beziehungen Frankreichs zu General Franco, protestiert.

## Graf Ciano in Budapest

Rom, 18. Dez. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonntagvormittag nach Budapest abgefahren.

Die römischen Sonntagsblätter veröffentlichen aus diesem Anlaß in großer Aufmachung die Begrüßungsartikel der ungarischen Presse und heben besonders die zufälligen Bemerkungen zu dem italienisch-ungarischen Kulturabkommen hervor. Alle Länder, so bemerkt „Voz d'Italia“ seien heute vor wichtige nationale, wirtschaftliche, sozialpolitische und geistige Probleme gestellt, die jenen verwickelten Zeitpunkt kennzeichneten, der für sich die unvermeidliche Krise der notwendigen Umgestaltung darstelle, um die Gesamtheit der Volksgemeinschaft der neuen Zeit und ihren neuen Problemen ohne föhrende Erhaltung anzupassen. Zu den wichtigsten und weitestgehenden inneren Reformen beruhe das Geheimnis der nationalen Einheit, der Kraft und der Fähigkeit zur Lösung der großen Aufgaben der Außenpolitik. Hier habe Ungarn allerdings bereits seinen Weg gewählt. Seine Außenpolitik sei sehr verankert in der Solidarität der Völkern. Rom, ein Ergebnis, das aus den geographischen, realistisch verstandenen Grenzen und aus den Feststellungen der letzten drei Jahre europäischer Geschichte hervorgegangen sei. Man könne daher nur eine zunehmende Zusammenarbeit politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art mit Italien und Deutschland erwarten, die sich gewiß auch auf das gemeinsame befreundete Jugoslawien erweitern werde, das einen starken kahlen Faktor im Donau- und Balkanraum darstelle. Schließlich werde es nur natürlich sein, wenn Ungarn bei seinem engen Zusammenhang mit der Politik der Völkern auch seine Haltung in der Frage der Bekämpfung des Bolschewismus und gegenüber der Unzulänglichkeit der Genfer Liga mit Rom und Berlin in Übereinstimmung bringe.

### Mussolini weihte die Stadt Carbonia ein

Rom, 18. Dez. Bei Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der sardinischen Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini am Sonntag an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese Städtegründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italiens für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „autarkischer“ italienischer Kohle, die der ausländischen Kohle nicht nachstehe, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet. Die Kohle werde Sulfid-Kohle sein.

Die neue Stadt zähle bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 überbergen. Unter dem Zeichen der Autarkie fördere diese alte, treue und in lange Zeit vergangene sardinische Erde ihre Schätze zutage. Aber wertvoller sei die Fähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Frontkämpfer, die mit ihrem Blut glorreiche unerschöpfliche Seiten in die Geschichte Italiens geschrieben hätten.

Es sei bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Datums zusammenfalle, an dem die italienischen von Vaterlandsliebe befeuert Frauen nach dem Beispiel Alt-Roms auf die schreckliche wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga (andaltendes Peisen) spontan ihre Tröstung dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Beispiele fähig sei, könne es allem und jedem fest entgegensehen.

### Freudenskundgebungen der Memeldeutschen

Kemel, 17. Dez. Mit einer Kundgebung von spontaner Gewalt haben die Memelländer nach Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse der Wahlbestimmung ihr deutsches Bekenntnis noch einmal bekräftigt. Am Freitagabend vereinte sich die gesamte memeldeutsche Bevölkerung zu einem gewaltigen Aufmarsch, wie ihn Kemel noch nicht gesehen hat. Unter unbeschreiblicher Beteiligung der Massen, die zu vielen Tausenden die Straßen umkürten, nahm der Führer der Memeldeutschen, Dr. K e m m a n n, den Vorbemerkung des Ordnungsdienstes und der Sportverbände ab, die mit brennenden Fackeln durch die Stadt marschierten. Abends ertönten sämtliche Kirchenorgeln im ganzen Memelland.

## Wahl zum slowakischen Landtag

Bratislava, 18. Dez. In der Slowakei fand am Sonntag die Wahl in den ersten slowakischen Landtag statt. Die Propaganda erreichte am Vorabend der Wahl mit Massenansammlungen und Fackelmärschen der uninformierten Hlinka-Partei ihren Höhepunkt. In der slowakischen Landeshauptstadt Preßburg sprachen im Rahmen eines großen Appells Ministerpräsident Dr. Tiso und Staatssekretär Sidor. Als einzige Wahlwerberin tritt die slowakische Einheitspartei auf, deren Liste auch die Vertreter der deutschen und ungarischen Volksgruppen enthält. Unter den 100 Kandidaten der Liste befinden sich fünf deutsche, an der Spitze der Führer des Deutschtums in der Slowakei, Staatssekretär Ingenieur K a r a m a l i n. Die Wahlen werden nach Nationalitäten getrennt durchgeführt; auf 20 000 Stimmen entfällt ein Landtagsmandat, so daß bei einer Wählerzahl von einer Million 60 Mandate befreit werden. Das Deutschtum in der Slowakei steht geschlossen und einzig in der nach dem 6. Oktober aufgebauten Volksorganisation, die vorläufig den Namen Deutsche Partei trägt, aber keine politische Partei im üblichen Sinne des Wortes, sondern die totale Organisation der Volksgemeinschaft darstellt. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

### Berija „säubert“ in der Ukraine

Warschan, 18. Dez. Aus Kiew wird berichtet, daß der neue GPU-Chef Berija dort eingetroffen sei und mit der Säuberung der höchsten Staats- und Parteifunktionen begonnen habe. Die Chefs der GPU in Kiew und Charkow sollen bereits ihrer Ämter enthoben worden sein. Im Zusammenhang mit den ununterbrochenen Unruhen in der ukrainischen Bauernschaft und den letzten wieder in verschiedenen Städten aufgedeckten Verschwörungsversuchen soll Berija die Einführung „besonderer Sicherheitsmaßnahmen“ planen.

### Lebenslängliche Zwangsarbeit für Schüler

Bukarest, 18. Dez. Das Czernomirer Militärgericht fällt am Samstag das Urteil in dem Prozeß gegen die jungen Leute, die wegen des Anschlages auf den Präsidenten des Militärgerichts, Oberleutnant Christescu, verhaftet worden waren. Der 18jährige Schüler Lututovic wurde wegen verdächtig politischen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit (Zucht haus), der Student Stancus wegen Anstiftung zu diesem Mordversuch zu der gleichen Strafe verurteilt. Zwei andere

Zu gleicher Zeit kamten überall an den Grenzen mächtige Feuerzüge auf. Neben der Jugend aber fanden zur nächsten Feiertage brüderlich vereint, die Männer und Frauen dieses armen Landes der Bauern und Fischer, die nach 15 Jahren der Unterdrückung heute die Gewißheit im Herzen haben, daß ihr jähres Festhalten nicht vergeblich war.

### Keine Kinovorführungen am Heiligen Abend

Berlin, 18. Dez. Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß — ebenso wie in den Vorjahren — sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember 1938 geschlossen zu halten sind.

Durch diese Anordnung soll sowohl dem Theaterbesucher als auch der Gefolgschaft die Möglichkeit geboten werden, den Heiligen Abend im Kreise der Familie zu verbringen. Um Unklarheiten zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß am ganzen Tage des 24. Dezember keinerlei Kinovorführungen irgend welcher Art in den Filmtheatern stattfinden dürfen.

### 129 000 Tonnen Altschrott gesammelt

#### Ungeordneter Erfolg der Altmaterialsammlung

Wien, 18. Dez. Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung, SA-Brigadeführer Ziegler, führte im Sitzungssaal des Parlaments in Wien eine Arbeitstagung sämtlicher Gaubeauftragten für Altmaterialverwertung der NSDAP durch, auf der alle schwebenden Fragen der Altmaterialwirtschaft im vierjahresplan eingehend behandelt wurden.

Der Verlauf der Besprechungen ergab, daß auf allen Gebieten der Altmaterialverwertung bisher außerordentlich erfolgreich gearbeitet worden ist. Dem Beauftragten für den vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Goring, konnte in einem Telegramm als vorläufiges Ergebnis der Eisenammlung der SA bereits eine Menge von 129 000 Tonnen gemeldet werden. Der Erfolg dieser Sammlung übertraf alle Erwartungen in einem solchen Maße, daß an verschiedenen Stellen des Schrotthandels und der Verwertung die Ableitung dieser zusätzlichen Schrottmengen vorübergehend nicht mehr in vollem Umfang bewältigt werden kann und die Aktion daher für einige Monate unterbrochen werden mußte. Das Ergebnis dieser besonderen Sammlung ist umso höher zu bewerten, als sie lediglich Altschrott aller Art aus kleinen Anfallstellen in den häuslichen Haushaltungen und auf dem ländlichen Lande erlos, aus denen bisher das Material auf gewerblicher Grundlage insofern Unrentabilität nicht herausgeholt werden konnte. Die Erfahrungen auf dem Gebiet der Schrotterfassung im laufenden Jahre werden für die Vorbereitung neuer umfangreicher Maßnahmen im Jahre 1939, insbesondere in der gewerblichen Wirtschaft, systematisch ausgewertet.

Schüler erhielten wegen Weibliche 2½ Jahre Zwangsarbeit, ein Student 1½ Jahre Gefängnis. Von dem Ehepaar Exner, das einen Teil der gelichteten Attentäter beherbergt haben soll, wurde der Mann zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die Frau wurde freigesprochen. Außerdem wurden wegen verborgenen Waffentragens Gefängnis- und Geldstrafen ausgesprochen.

### Beförderter Waffenschmuggel nach Sowjetspanien

Paris, 17. Dez. Die royalistische „Action française“ läßt sich aus Marseille berichten, daß der Waffen- und Munitionshandel mit Sowjetspanien, der während einiger Monate fast nachgelassen hatte, neuerdings wieder aufgenommen habe. Unwesentlich gingen Hunderte von Tonnen Waffen und Munition von Marseille auf Schiffen nach Barcelona ab. Selbstverständlich wurden falsche Bestimmungsorte der Schiffe, wie etwa griechische Häfen, angegeben. Nach einigen Tagen kehrten die gleichen Schiffe jedoch aus Barcelona zurück und liefen in den weißen Häfen dann nicht nach Marseille, sondern den französischen Mittelmeerhäfen Sète an.

### Der bolschewistische Sumpf in Barcelona

Bilbao, 17. Dez. Wie aus Barcelona berichtet wird, ist dort eine große Verschwörung entdeckt worden, deren Mitglieder besonders den führenden Kreisen der Gewerkschaften angehören. Ferner sind in die Verschwörung eine ganze Reihe von Agenten der bolschewistischen Polizei und zahlreiche höhere Beamte verwickelt. Die Sowjetzeitungen erschienen am Freitag mit großen Fensterrufen. Von der Front wurden Abteilungen der Sturmtruppe nach Barcelona zurückgeholt, um einen Putsch im Keime zu ersticken. Sie nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Verschwörung dauert zur Stunde noch an.

Frankreichs Waffensituation? Aus dem Studium der Pariser Sonntagspresse gewinnt man den Eindruck, daß gewisse politische Kreise den Quai d'Orsay veranlassen wollen, die Initiative zur Erwirkung eines einmütigen Waffenstillstandes in Spanien zu ergreifen. Verschiedene Blätter glauben einen Versuch in dieser Richtung auslegen zu sollen, den eine Abordnung des Espionverbandes der französischen Frontkämpfer am Samstag im Außenministerium abgestattet hat. Eine offizielle Mitteilung liegt bis jetzt nicht vor.



### Neues Massenschlachten in Katalonien

Paris, 18. Dez. Dem „Tour“ wird aus Bagone bekannt, daß in Barcelona Ausschreitungen und in ganz Katalonien erneut terroristische Ausschreitungen wie in den ersten Tagen des spanischen Bürgerkrieges zu verzeichnen sind. Kommunistische und anarchistische Patrouillen haben die roten Polizeitrukturen verstärkt, allenthalben werden nicht nur Kantanten, Metzger, Rechtsanwältinnen und Priester, sondern auch einfache Arbeiter und kleine Gewerbetreibende unter der Beschuldigung angeblicher Spionage zugunsten der Nationalspanier verhaftet. Diese sogenannte Verhaftung soll Verzweigungen über ganz Katalonien haben. Der Bolschewisten-Ausschuß in Valencia hat Kamelungen erhalten, „unerbittlich gegen alle verdächtigen Elemente“ vorzugehen. Mehrere Abteilungen Fronttruppen sind zur Verstärkung der Straßenpatrouillen aus den Schützengraben zurückgeholt worden.

Wie der „Tour“ weiter meldet, sind 200 Verhaftete bereits zum Tode und weitere 100 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zweifellos wöhne man Augenblicklich, legt der Berichtsfasser hinzu, den Vorläufern eines völligen Zerfalls bei, dem die ganzen marxistischen Organisationen in Katalonien nicht widerstehen würden.

### Panamerikanischer Bündnisplan gescheitert

Südamerika mißtraut USA.

Washington, 17. Dez. Die Nachrichten aus Lima lauten für die USA immer unerkennlicher und zeigen die unüberhörte Abneigung Argentiniens und anderer iberoamerikanischer Staaten, ins nordamerikanische Kollisionsfeld zu rufen. Nunmehr ist auch der Plan eines panamerikanischen Bündnisses ins Wasser gefallen. In Washington hat es peinlichste Kusschen hervorgerufen, als die Ablehnung Argentiniens von der sehr praktischen Begründung begleitet war, daß ja eines Tages Nordamerika aufhören könnte, für Südamerika ein „guter Nachbar“ zu sein.

### Englands See-Aufrüstung

London, 17. Dez. Kriegsminister Hore Belisha, der in Devonport vor Konservativen sprach und die Politik Chamberlains verteidigte, erklärte dabei, daß während des laufenden Finanzjahres etwa 80 neue Kriegsschiffe mit einer Wasserverdrängung von zusammen 130 000 Tonnen in Dienst gestellt werden sollen.

### Italiens Maßnahmen gegen Juden

Rom, 17. Dez. Der italienische Ministerrat hat eine Verfügung beschlossen, wonach die italienischen Staatsangehörigen jüdischer Rasse ihren gesamten Grundbesitz und sonstigen Besitz, der in Industrie oder sonstigen geschäftlichen Unternehmungen angelegt ist, anmelden müssen. Dieser Besitz wird von einem vom Staat zu schaffenden Institut verwaltet.

Als Kompensation für die Übergabe ihres Besitzes erhalten die italienischen Juden vierprozentige Schahnanweisungen, die aber nicht veräußert werden dürfen. Die den Juden gehörenden Betriebe mit einer Belegschaft von über hundert Personen werden vom Staat übernommen. Sie werden dann vom Staat veräußert und der Ertrag wird den früheren jüdischen Besitzern wiederum in Form von Schahnanweisungen sichergestellt. Der Ministerrat hat sich nach diesen unwieldigen Beschlüssen auf den 15. März vertagt.

### Autobandit Heller hingerichtet

Die Muehli begnadigt

Berlin, 17. Dez. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 24 Jahre alte Willi Heller, der am Freitag vom Sondergericht Nürnberg wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autos in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zweifach zum Tode verurteilt worden war, wurde am gleichen Tage um 24 Uhr hingerichtet.

Heller hat gemeinschaftlich mit der 21 Jahre alten Anna Muehli am 13. Dezember 1938 den Taxihäufel Joseph Weidner aus Nürnberg in der Nähe von Fischbach in räuberischer Absicht überfallen und durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Bei der Verfolgung durch Nürnberger Kriminalbeamte schoß er auf diese und verletzte zwei Beamte durch Handhülfe.

Die mit dem Heller wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mittels Autos in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes zum Tode verurteilte Anna Muehli wurde vom Führer und Reichsanwalt mit Rücksicht auf die bei ihr bestehende Schwangerschaft zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

### Keine Nachrichten aus aller Welt

Weihnachtsfeier der Kanzlei des Führers. Wie alljährlich hatten der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Philipp Bouhler und Frau Bouhler, am Samstag die Mitarbeiter dieser Dienststelle zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen, um mit ihnen gemeinsam das Fest der deutschen Weihnacht zu feiern. Unter dem strahlenden Lichterbaum und dem Kerzenschimmer der mit buntendeten Tannengrün überzweigten Tische umging die Teilnehmer bei festlich frohen Weihen röh der ganze Zauber dieses schönsten deutschen Festes.

Schlapphappell der deutschen Ordnungspolizei im Sudetenland. Mit einem Aufmarsch und einem Rosenkonzert auf dem Woll-Hiller-Platz in der Gauhauptstadt Reichenberg nahmen die Formationen der deutschen Ordnungspolizei, die nach der Befreiung des Sudetenlandes den polizeilichen Ordnungsdienst übernommen hatten, vor ihrem Abzug in die Heimatorte Abschied von der Bevölkerung.

SA-Abordnung aus Japan zurück. Die 30 Hitlerjugend-Führer, die am 12. Juli Bremerhaven mit dem Ozean-Dampfer „Gneisenau“ verlassen haben, um in einer halbjährigen Rundfahrt Japan zu bereisen, sind am Freitagabend mit dem gleichen Schiff des Norddeutschen Lloyd wieder in Bremerhaven eingetroffen.

Bulgariens Ministerpräsident besucht die Türkei. Wie hier verlautet, beabsichtigt Ministerpräsident und Außenminister Koffejanoff, Ende dieser Woche Ankara einen Besuch abzustatten.

Kreuzer „Emden“ wieder in der Heimat. Am Freitag ist der Kreuzer „Emden“ von seiner Ausbildungsreise in seinen Heimathafen Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Frankzösische Schiffe reparierten sowjetspanische Zerstörer. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist der dort vor Anker liegende, schwer beschädigte sowjetspanische Zerstörer „Jose Luis Diaz“ von den beiden eigens zu diesem Zweck ein-

getroffenen französischen Bergungsschiffen „Mistral“ und „Razac“ wieder instandgesetzt worden. Die britischen Werkstätten hatten aus Grund der Neutralitätsbestimmungen eine Reparatur abgelehnt.

Kaufseerzeugende Verhaftung in Amsterdam. Die Niederländer Polizei hat den Juden Holzman wegen Weineids verhaftet und damit einen skrupellosen Großhändler und Waffenlieferanten der Sowjets unschädlich gemacht. Sowohl in der Wohnung als auch in den Geschäftsräumen des Juden erfolgten Hausdurchsuchungen, in deren Verlauf umfangreiches Belästigungsmaterial sichergestellt werden konnte. Es ist allgemein bekannt, daß er in hohem Umfange gemeinsam mit den jüdischen Brüdern Wolff, die in Den Haag ansässig sind, Waffen und Kriegsmaterial nach Sowjetland geschoben hat. Holzman trat auch als Vertrauensmann der sowjetrussischen Regierung auf. Durch diese Waffenlieferungen hatte er es verstanden, sich ein riesiges Vermögen zusammenzuarbeiten. Holzman ist Jude und leidet in Deutschland wegen Beamtenebeschuldigung verurteilt und des Landes verwiesen worden.

„Condor“-Bejaung auf der Heimreise. Nachdem das auf dem Rückflug von Tokio in der Nacht von Manila auf dem Wasser niedergegangene „Condor“-Flugzeug geborgen ist, hat die jehköpfige Bejaung an Bord des Dampfers „Scharnhorst“ am Samstag von Manila aus die Heimreise nach Deutschland angetreten.

Deutscher Dampfer aufgelaufen. Der 1845 Tonnen große Dampfer „Nolandose“ der Hansa-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der sich auf der Reise von Hamburg nach Sevilla befindet, ist am Freitag auf der Salmadina-Riff an der Küste des Guadaluquivir aufgelaufen. Da Gefahr für das Schiff besteht, haben zwei Bergungsschlepper die Mannschaft an Bord genommen.

Gepäcktarif für Personkraftwagen ermäßigt. Am 1. Januar 1939 wird die verkehrsweise auf einigen Strecken der Reichsbahn erprobte Abfertigung von Personkraftwagen zu den halben Sätzen des ermäßigten Gepäcktarifs endgültig im gesamten Bereich der Reichsbahn eingeführt. Die Personkraftwagen werden künftig also zwischen allen Bahnhöfen befördert, die mit Rampen ausgestattet sind.

Bauernhaus eingestürzt. In Salizzole bei Verona stürzte aus ungeklärter Ursache ein Bauernhaus ein, wobei die vierköpfige Bauernfamilie unter den Trümmern begraben wurde. Der Bauer und seine Ehefrau konnten unverletzt geborgen werden. Die beiden Kinder des Ehepaars wurden jedoch als Leichen angetroffen.

Keine Arbeitserlaubnis für eingewanderte Juden in Holland. Das holländische Sozialministerium hat die Anordnung erlassen, daß den in letzter Zeit aus Deutschland zugewanderten Juden keine Arbeitserlaubnis erteilt werden darf. Diese Anordnung erstreckt sich auch auf jüdische Hausangestellte.

46 Kommunisten und eine Geheimdruckerei. Die Wiener Kriminalpolizei verhaftete 46 Kommunisten, die verhaftet hatten, die Zerstückelungstätigkeit der Moskauer Internationale fortzusetzen. Mit der Absicht, das gegenwärtige Regime zu untergraben, waren von ihnen zahlreiche gegen die Innen- und Außenpolitik der Regierung gerichtete Heftblätter verbreitet worden. Die Polizei beschlagnahmte die Maschinen der Geheimdruckerei, in der diese Heftblätter hergestellt worden waren.

Furchtbare Autounfälle. In Frankfurt a. M. rief ein Personkraftwagen mit voller Wucht gegen einen Montagewagen der Straßenbahn. Die Wirkung war so furchtbar, daß der Kraftwagen sofort Feuer fing. Die fünf Insassen konnten sich nicht mehr vor den Flammen ins Freie retten. Zwei Personen verbrannten. Drei Personen wurden zwar gerettet, doch erlitten sie alle drei lebensgefährliche Brandwunden. Einer der Verletzten ist inzwischen bereits gestorben.

Eisenbahnunfall bei Würzburg. In der Nacht zum 17. Dezember fuhr im Bahnhof Heddingfeld Ost dem durchfahrenden Schnellzug München-Hamburg eine Abteilung eines Nah-Güterzuges aus dem Ladegleis heraus in die Pflanze. Der Schnellzug kam nach etwa 150 Meter zum Stehen und entgleiste. Beide Maschinen des Schnellzuges kürzten um. Einige Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Fahrer und der Heizer der Güterzuglokomotive verunglückten tödlich. Drei Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt.

Zugunfall im Sudetenland. Am Freitagabend fuhr in Burmes (Linie Komotau-Brü) ein Durchgangsgüterzug auf einen anderen Güterzug auf. Der Durchgangsgüterzug wurde zertrümmert, zwei weitere Wagen entgleisten. Der Zugführer erlitt schwere Verletzungen. Ein Zugschaffner wurde getötet.

21 Grad Kälte in Schlefien. Bei anhaltendem Zufuhr kontinental-artiger Eismasseln aus dem Osten hat sich die Kälte in Schlefien wesentlich verstärkt. Im nördlichen und östlichen Schlefien sind die Temperaturen bis minus 14 Grad gesunken. In den Kammlagen der schlefischen Gebirge sind sogar 21 Grad Kälte gemessen worden.

## Württemberg

Stuttgart, 17. Dez. (Gaubmann Schulz begrüßt Lantini.) Am Freitag um 19.53 Uhr traf der italienische Korporationsminister Lantini, in dessen Begleitung sich Reichshauptamtsleiter Selzner befand, auf seiner Rückreise nach Rom im Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Auf dem mit dem Fahnen des befreundeten Italiens und des Dritten Reiches geschmückten Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung Gaubmann Schulz und einige Abteilungsleiter der Gauverwaltung der DAF. eingefunden. Gaubmann Schulz begrüßte den hohen Gast im Namen des Gauleiters Reichskathaltaler Murr und des Gauers Württemberg-Hohenzollern der DAF. und unterließ sich sehr angerührt mit ihm während seines kurzen Aufenthaltes. Um 20.02 Uhr setzte Minister Lantini seine Reise mit dem fahrplanmäßigen Zuge fort.

Weitere Glückwünsche. Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Gauleiters Reichskathaltaler Murr gingen weitere Glückwünsche ein: von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda Dr. Goebbels, Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsjugendführer Balduv von Schirach.

Stuttgart, 18. Dez. (Wache unter Gewehr.) Am Samstag zog zum ersten Mal die vom Regiment SA-Standarder Feldherrnhalle für das Stabgebäude der SA-Gruppe Südwest im Herweg gestellte Wache unter Gewehr auf. Um 1 Uhr marschierte die 8. Kompanie des 2. Bataillons des Regiments SA-Standarder Feldherrnhalle, die auch künftig die Wache stellt, mit Stahlhelm und Gewehr unter Vorantritt des Spielmanns- und Musikzuges der SA-Standarder 119 in tadellosem Schritt auf. Die Kompanie wurde von Sturmhauptführer Legeter geführt. Unter präsentem Gewehr erfolgte sodann die Vergatterung, worauf die Wache in Stärke von einem Wachhabenden und sechs Mann in das Verwaltungsgebäude marschierte. Mit klingendem Spiel rückte die Wachkompanie sodann wieder ab.

70 Jahre alt. Der in Facktreisen und weit darüber hinaus bekannte und geschätzte Buchdruckermeister Heinrich Erteder, Mitinhaber der Firma Streder & Schröder in Stuttgart, feierte seinen 70. Geburtstag. Der Jubililar fand von fröhlicher Jugend an in engster Fühlung mit dem heimlichen Buchdruckergewerbe und ist schon im 24. Lebensjahr Betriebsführer der von seinem Vater gegründeten Buchdruckerei Streder & Moser geworden, nachdem der Vater im Jahre 1893 gestorben war. Nach dem Eintritt des Verlagsbuchhändlers August Schröder hieß die Firma vom Jahre 1898 an Streder & Schröder. Besonders der schwäbischen Dichtung war der Verlag Streder & Schröder immer eine gute Pflegestätte.

71 Wimpfe beschert. Auch in diesem Jahre hatte die Stadtverwaltung der Jungvolk-Angehörigen eine schöne Weihnachtsfeier bereitet. Am Freitag hatten sich auf Einladung der Stadt 71 Wimpfe im großen Ratskelleraal unter dem brennenden Weihnachtsbaum versammelt. An wohlgedeckten, mit Tannengrün und Lichtern geschmückten Tischen wurden sie mit Kakao und Kuchen bewirtet. Als der Weihnachtsbaum im hellen Licht erstrahlte, sprach nach dem Gesang der alten Weihnachtslieder Oberbürgermeister Dr. Strohm freundliche Worte. Bei der folgenden Beherung gab es für die Wimpfe Auorückungen gegenstände für das Jungvolk wie Winterhüfen, Stimfchen und Schuhe. Mit strahlenden Augen nahmen die Jungen die Geschenke aus der Hand des Oberbürgermeisters entgegen. Sozialreferent Birckhoff dankte.

Jubiläum. In diesen Tagen sind es 25 Jahre, daß die „Schwäbische Tageszeitung“ als Heimatzeitung für das Schwäbische Donauost mit dem inzwischen verstorbenen Verleger Theodor Körner gegründet worden ist. Aus diesem Anlaß wurde eine Jubiläumsausgabe herausgebracht, die mit Geleitworten von Finanzminister Dr. Dehlinger, von Gaupropagandaleiter Bauer, von Gaupressamtsleiter Dr. Weiß und von Landesbauernführer Arnold ausgestattet ist.

Todesopferung. Am Freitag nachmittag stürzte sich in einem Gebäude des westlichen Stadteils eine 52 Jahre alte Frau in selbstermörderischer Absicht aus einem Fenster des zweiten Stods. Sie war sofort tot.

70 Jahre alt. Obersteuermann Freiherr von Teslin konnte am Sonntag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubililar, ein gebürtiger Augsburger, stellte sich im Kriege, nachdem er im Jahre 1904 seinen Widwid genommen hatte, dem Heere sofort zur Verfügung. Er war bis zum Schluß des Krieges Kommandeur der Vieren mobilen Etappenkommandatur 103 im Westen.

Jubiläum. Die Brauerei Dinkelfader kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer der Firma, der im Jahre 1894 verstorben Kom. Rat Carl Dinkelfader hat in 40jähriger Brauereität die Firma zu einer der größten Stuttgarter Brauereien entwickelt. — Die Gesellschaft, die lange Zeit in Form einer Familien-AG. geführt wurde, ist bekanntlich im Laufe des Jahres in eine andere Rechtsform überführt worden.

Tübingen, 17. Dez. (Ausländische Studierende.) Die Zahl der an der Universitdt Tübingen Studierenden Ausländer schwankt in den einzelnen Semestern zwischen 35 und 50. Es ist wenig bekannt, wie weit der Ausstrahlungsbereich der württembergischen Landesuniversitdt geht. So finden wir im Laufe des Wintersemesters 1938/39 unter den Studierenden und Hörern folgende Ausländer: 1 Italiener, 3 Ungarn, 3 Rumänen, 1 Jugoslawen, 2 Griechen, 1 Estländer, 1 Holländer, 2 Schweizer, 1 Franzosen, 2 Engländer, 3 Norweger, 10 Angehörige der Vereinigten Staaten von Amerika, 1 Peruaner, 1 Australier, 1 Ägypter, 3 Araber aus Palästina und 1 Chinesen.

Reutlingen, 17. Dez. (Ehrengabe für den Gauleiter.) Reichskathaltaler Murr, Ehrenbürger der Stadt Reutlingen, erhielt zu seinem 50. Geburtstag von der Stadt Reutlingen ein Delgemalde eines bekannten Reutlinger Malers „Bild auf Reutlingen und die Achalm“. Oberbürgermeister Dr. Deederer überreichte das Bild im Beisein von Bürgermeister Dr. Altmendinger, Stadtrat Flechner und Stadtrat Depperich.

Heilbrunn, 18. Dez. (Zahresbetriebsappell bei R.S.U.) In der festlich geschmückten Materialhalle der R.S.U. Fahrzeugwerke AG. trat am Samstag die R.S.U. Betriebsgemeinschaft zum Jahresbetriebsappell, verbunden mit der Ehrung der Arbeitsjubilare an. Bei der Feier erstattete Betriebsführer von Falkenhan den Jahresbetriebsbetriebsbericht und schilderte den Aufstiege, den die R.S.U. Werke im Jahre 1938 nehmen konnten. So wurde der Gesamtumsatz von 33 auf 37 Mill. RM. gesteigert, während die Belegschaft von 3200 auf 3700 Köpfe stieg. Den Arbeitsjubilaren, von denen zwei 40 Jahre und dreißig 25 Jahre den R.S.U.-Werken angehören, dankte von Falkenhan für die der Betriebsgemeinschaft bewiesene Treue.

Durlasbach, Kr. Ravensburg, 18. Dez. (In Brand geraten.) Am Sonntag früh ist in der Nähe des Bahnhofes Durlasbach in einem von Ulm nach Friedrichshafen fahrenden Güterzug ein Benzin-Helmschiffwagen umgefallen und in Brand geraten. Der gegen das andere Gleis der zweigleisigen Strecke gefallene Wagen beschädigte die beiden Hauptgleise auf eine längere Strecke. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Nach 13 Uhr war ein Gleis wieder befahrbar. Bis dahin mußte der Zugverkehr zwischen Durlasbach und Nohrenwangen durch Omnibusse aufrecht erhalten werden. Der Unfall hatte auf der Strecke Ulm-Friedrichshafen zum Teil größere Zögerigkeiten zur Folge. Der Brand wurde durch die Feuerwehren von Reute, Waldsee und Ravensburg im Schaumlöschverfahren gelöscht.

Friedrichshafen, 17. Dez. (Zehrpfeiler.) Seit August d. J. wurden in Friedrichshafen und Umgebung forstliche Zehpbetreibereien verübt. Der Polizei gelang es, auf Grund der von den Geschädigten abgegebenen Beschreibung des Täters den Zehpbetreibter, den 22 Jahre alten, aus Friedrichshafen gebürtigen Hermann Amann festzunehmen. Der Täter, der nicht weniger als 17 Hölle von Zehpbetreibereien gefunden hat, wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Tettnang eingeliefert, wo er einer strengen Bestrafung entgegensteht.

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 18. Dezember 1938

Recht tun und edel sein und gut ist mehr als Geld und Ehr; da hat man immer guten Mut und Freude um sich her, und man ist stolz und mit sich eins, scheut kein Geschöpf und fürchtet keins. Claudius.  
18. Dezember: 1487 das Spital in Brackenheim von der Gemeinde gestiftet

### Wohneverhältnisse

Kam benannt am Adventskranz das vierte Lichtlein, und weihnachtliche Stimmung liegt immer mehr in unser Herz ein. Auch die Natur will sich ein weihnachtliches Kleid anziehen. Die Witterung beinträchtigt allerdings den sonst am „goldenen Sonntag“ gemobnten Geschäftsverkehr; denn viele zogen es vor, am gut besetzten Zimmer zu bleiben. Dagegen gab es am Samstag in den Geschäften viel zu tun. Immerhin waren die Läden auch gestern belebt und man sah auch viele Auswärtige. Nur eine Woche noch, und das nächste Wochenende läßt im Glanz der Kerzen des deutschen Christbaums. Am Samstag und Sonntag jammeiten Hitzlerabend und H. R. für das Winterhilfswort. Mit größtem Eifer gingen sie ans Werk und verkauften die lustigen bunten Monatsfiguren, die gern erworben wurden, zumal sie sich als Christbaum schmuck eignen oder als Zugabe zu einem Weihnachtsbesuche dienen können. Eine Ueberraschung bildete das originale Stellenkauf der Pimpfe, das im Rahmen der Sammlungsstätigkeit am Samstag nachmittags beim Alten Kirchturm stattfand und viele Zuschauer angelockt hatte.

Am Sonntag mochten veranlaßte die Aufbaule eine eindrucksvolle Morgenfeier. — Abends gab die Würt. Landesbühne im Vösenaal den Urkaut. — Der H. R. hatte am Samstag abend in der „Volk“ keine Monatsversammlung. — Der Her. Lieder- und Sängerkranz umrahmte die Trauung des H. R. S. Schöble-Wein mit schönen Liedern. — Die Ortsbauernführer hielten am Samstag im Hause der NSDAP. eine Tagung ab. — Weiterhin nachmittag war die Stimmungsvolle Weihnachtsfeier der E. A. Kinderkirche und abends fand im Waldhorn ein sehr harmonisch verlaufener Kameradabschiedsabend der Gefolgschaft von Bahnhofs- und Bahnmehlserei Kagold statt. — Die H. R. Klinglers Erben hielt am Samstag in der „Waldhorn“ eine Betriebsfeier ab.

Das Wetter war von Montag bis Freitag trüb, aber trocken. Hochnebel umhüllte die Erde, den am Mittwoch die Sonne hehrlich durchbrach. Im Redartal (Sulz, Rottenburg) trat so dichter Nebel auf, daß der Verkehr stark beeinträchtigt wurde. Der Nebel niederlagte wurde dort, aber auch bereits in unlerer Nachbarschaft zu einer Eisrinne, die Verkehrsunfälle zur Folge hatte. Herrlich klares Wetter herrschte am Samstag, dabei war es bitter kalt. Scharfer Ostwind brachte arktische Frostluft bis in den Schwarzwald. Am Samstag abend verzeichnete das Thermometer 6 Grad, in den ersten Nachstunden bereits 11 Grad und am Sonntag morgen 13 Grad. Gestern früh bedeckte sich der Himmel wieder. Den ganzen Tag lag es bei schneidender Kälte aus, als ob erträglicher Schnee kommen würde.

Von den Ereignissen der Woche heben wir hervor: Mittwoch Vortrag von Studienleiter A. A. e. l. über Nürnberg, Besuch von Böhlinger Panzertruppen, Beerdigung von Katb. Mayer, Donnerstag Stadtpflegschaftstag.

### Der Ursprung

Gestern obend führte die in Kagold bestens bekannte Würt. Landesbühne Goethes Urkaut im Vösenaal auf. Der Saal war gut besetzt und nur ganz wenige Plätze waren frei.

Die Aufführung bedeutete von der künstlerischen Seite einen vollen Erfolg, und wir freuen uns, daß auch den Volksgenossen im Vösenaal Gelegenheit gegeben ist, wirklich gute Kunst zu sehen. Große überzeitliche Kunstschöpfungen durchlaufen hülflos einen langen Weg der Entwicklung, bis sie zur letzten Ausformung und Vollkommenheit gelangen, doch ist es gerade dann auch wieder zeitlos, die Quellen und frühen Anfänge kennenzulernen, aus deren der Meister sein Werk geschaffen hat. — Der „Urkaut“ ist uns nur durch einen Zufall erhalten geblieben; denn Goethe selbst hat sein Manuskript den Flammen übergeben, ein Zeichen, daß er mit dieser Fälschung des Faust nicht ganz zufrieden war. Doch schließlich eine Dame aus dem Weimarer Hofkreis, als Goethe das Stück vorgelesen hatte, den Wortlaut aus Freude an der Dichtung ab, und so blieb er der Nachwelt erhalten.

Ueber den Inhalt des „Urkaut“ wurde an dieser Stelle bereits das Nötigste mitgeteilt. Das eigentliche „Faustliche“ kommt nur in den ersten Bildern zum Ausdruck, während die übrigen Bilder die Handlung um das Gretchen ganz in den Mittelpunkt stellen. Nur die Gestalt des Mephisto, der in Raste, Bewegung und Wort von Ernst Friedrich Kraus so ganz ausgezeichnet wiedergegeben wurde, erinnert immer wieder an die Hintergründe des Schopenhauer. Hillos steht Faust im letzten Bilde dem im Kerker irrsinnig gewordenen Gretchen gegenüber, und die Frage, die in den ersten Bildern aufgeworfen wurde, bleibt ungeklärt. Karlheinz Schäffler meisterte die Aufgabe gut, in den ersten Bildern den faustischen und später den dem Bösen fast machtlos gegenüberstehenden, sich unter das Schicksal beugenden Mann darzustellen. Helene Schmid als Gretchen verdient besonders für das Bild im Kerker volle Anerkennung und auch die übrigen Rollen vor allem die der Martha Schwankelein durch Elisabeth Zimmer waren gut besetzt.

Die Aufführung leitete G. Haas-Kerkow vortrefflich. Nicht vergessen seien auch die Bühnenbilder von Alfred Gabel, der mit einfachen Mitteln aus der Bühne das machte, was unter den gegebenen Voraussetzungen gemacht werden konnte. Der Beifall für die ausgezeichnete Aufführung war lebhaft und herzlich, und die Zuschauer gingen, innerlich angespott, nach Hause. Freilich erkannte nicht jedermann von vornherein in dem Stück das Faustliche und bewunderte mehr die Leistungen der Schauspieler, und doch waren die Künstler eine innerlich fest geschlossene Spielergemeinschaft dank straffer Führung der Spielleitung und sehr guter Besetzung der Rollen bis ins kleinste, so daß der Schlüssel zum Verstehen des Ganzen sich bald namentlich durch das Spiel des Mephisto ergab.

Wenn die Künstler uns im nächsten Jahre wieder mit einer Aufführung beehren, dann sind wir dessen gewiß, daß sie ein ebenso volles, vielleicht noch volleres Haus haben, als das gestern der Fall war.

### Der Einbruch des Winters

Weiße oder grüne Weihnachten?

Jast über Nacht ist es kalt geworden, und der Winter hat seinen Einzug gehalten. Alle, die noch vor ein paar Tagen sich in bestigen Anzügen gegen Petrus' schicht funktionierende Wetterfabrik ergingen, gegen das milde Wetter, unter dessen Einfluß Husten und Schnupfen wie Blitze aus der Erde schossen — alle diese Unzuliehens haben nun das Winterwetter, wie sie es sich wünschen, leider noch ohne Schnee. Zu einem regelrechten Winter gehören Eis und Schnee. Und wie alljährlich vor Weihnachten, so ist es auch diesmal: wieder beginnt das große Käsefraten, ob „weiße“ oder „grüne“ Weihnachten? Wird Petrus die Welt zum Feß in ein leuchtendes Schneegewand hüllen, werden wir wie auf Watte durch eine stille, stumme Winterwelt wandern? Oder kommt noch einmal ein Wärmefisch, der ge-

tade zu den Feiertagen lünde Käse wie im Frühling und Regen- schauer wie im Monat April bringt? Man weiß es nicht.

Inzwischen bringen schon die ersten kalten Tage mit Frost ein wenig Vorgefahne vom Winter. Die Luft ist feistaltlar und der Himmel leucht. Gibt es ein schöneres Winterwetter? Nun noch ein bißchen Schnee, und wir hätten das regelrechte Weihnachtswetter, wie wir es erträumen. Mit heller Sternennacht und lautlosem Frostfall.

Es ist ganz merkwürdig: schon die erste Kälte bringt die rechte Weihnachtsstimmung. Frühlingstage und Regen passen nicht zum Weihnachtsfest. Seht laufen wir mit raschen Schritten emsig durch die kalte Winterluft, in der der Atem wie eine kleine Rauchfahne vom Munde weht. Die Luft ist klar und frisch und läßt uns um so fröhlicher und etlicher unseren Weg nehmen. Man spielt mit Hoffnungen zum Weihnachtsfest. Wenn es so bleibt und wenn vielleicht Petrus ein Einsehen hat und Frau Hofe dazu veranlaßt, am heiligen Abend tüchtig die Betten auszusülzeln — dann werden wir die Feiertage zu einem herrlichen Winterpaziergang benutzen können.

Man muß einmal mit Petrus reden. Man muß ihm vielleicht einen „Mut mit dem Jaunpfahl“ geben, damit er unsere Wünsche erraten kann. Augenblicklich sind die Aussichten gut. Wenn die Witterung anhält, wäre es durchaus möglich, daß sich der Weihnachtswunsch Tausender auf ein weiches Feß erfüllt. Wenn nicht — ja, wenn nicht wieder ein Umschwung kommt. Daran würden dann die Sonnenflecken schuld sein. Sie sind überhaupt an allem schuld, was wir an Wettermerkwürdigkeiten in diesem Jahre erleben.

Der Wetterdienst berichtete: Nun ist die erste Staffel arktischer Feßland-Kaltluft bis nach Süddeutschland vorgebrungen und brachte allgemeine Abkühlung und Frost. Weiter, noch kältere Luftmassen haben bereits Süddeutschland erreicht und sind in raschem Vordringen nach Westen. Es ist deshalb bei lebhaften nördlichen Winden mit zunehmendem und anhaltendem Frostwetter zu rechnen. Besonders in den Morgenstunden ist stellenweise ein Zurückgehen der Temperaturen bis auf minus 10 bis minus 15 Grad zu erwarten.

— Vängere Geltungsdauer der Arbeiterzufahrtarten. Nach dem vom 1. Januar 1939 ab gültigen neuen Tarif beträgt die Geltungsdauer der Arbeiterzufahrtarten künftig 14 Tage gegen bisher 10 Tage. Außerdem wird ab 1. Januar 1939 bei den Arbeiterzufahrtarten auf Hin- und Rückfahrt je ein Fahrunterbrechung zugelassen, was bisher nicht der Fall war. Diese Änderung gilt auch schon für die ab 21. Dezember 1938 noch im alten Jahre geltenden Arbeiterzufahrtarten mit der Maßgabe, daß mit ihnen die Fahrunterbrechung nur bei der Rückfahrt im neuen Jahr zugelassen ist.

— Gosthätten am Weihnachtsabend. Nach einer Bekanntmachung der zuständigen Stellen soll grundsätzlich allen Gosthäftsmitgliedern Gelegenheit gegeben werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen, wie die Arbeitsgruppe Gosthätten- und Wehrbergungsgewerbe bekannt gibt, die verheirateten Gosthäftsmitglieder ab 17 Uhr und die Unverheirateten ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten des Betriebes über 19 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Betriebsführungsgruppenleiter des Schaaf- oder Wehrbergungsgewerbes der W. W. nach Verständigung mit den D. K. A. W. B. L. der Fachgruppe „Das Deutsche Gosthätten- und Wehrbergungsgewerbe“ über die Ausnahmeregung zulässig. Soweit die arktische Abkommen auch am 1. oder 2. Weihnachtsfesttag den Gosthäftsleitungsangehörigen freierzeit gewährt wurde, kann diese Regelung auch in diesem Jahre beibehalten werden.

### Verabschiedung von P. Reich

Von der Wartler Höhe. Am Samstag wurde im Rahmen einer öffentl. Versammlung im „Hitzsch“ Ortsgruppenleiter u. Truppenführer P. Reich verabschiedet. Eine stattliche Anzahl Partei- und Volksgenossen, Mitglieder der NS-Frauenchaft und der Formationen von Wart, Wenden und Ebershardy war erschienen. Ferner war Besuch von Ebdhausen mit Bürgermeister Müller an der Spitze, Bernsd und Kagold gekommen.

Bürgermeister Hartmann schilderte den Scheidenden als tüchtigen Schulmann und ausgezeichneten Erzieher, aber auch als guten Ratgeber, der als Mitglied des Gemeinderates viele wertvolle Ratschläge und Anregungen gegeben habe. Besonders verdient habe er sich durch die Niederführung der Wartler Chronik und sein Heimatbuch „Wart und die Wartler“ erworben. Die Gemeinde habe ihm damals in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um Wart das Ehrenbürgerrecht verliehen. Auch das alte Wartler Ortszeichen habe er aufgeführt, das heute als Siegel und Gemeindevapen Verwendung finde. Auch als Poesie-Feierherzog: habe er doch das „Wartler Lied“ gedichtet. Weiter würdigte der Redner die Bemühungen des Hauptlehrers Reich um die Erhellung der Schutzhütte zwischen Wart u. Ebershardy, die Freilegung der Schreibbrunnenquelle, die Förderung des Fremdenverkehrs, die Entwicklung Waris zu einem aufstrebenden Luftkurort, den Bau des Schwimmbades, das Landjahr-lager u. a. m. Bürgermeister Hartmann gedachte ferner des unauffälligen Wirkens von Frau Reich, danke für alles herzlich und überreichte den Scheidenden namens der Gemeinde eine schöne Uhr.

Der stellv. Landjahrslagerführer Maier sprach im Auftrage des Lagerführers König und teilte aus einem Briefe des letzteren mit: P. Reich hielt auf erste Kameradchaft, führte die Einwohnerchaft zur Dorfgemeinschaft zusammen und war als überzeugter Nationalsozialist den Jungen ein Vorbild. — Sturmführer Benz-Kagold schilderte das Arbeiten des Hauptlehrers Reich auf Vorkosten, prägte seine soldatische Haltung und rühmte ihn als den treuesten des Sturmes. — Johs. Luk danke dem Scheidenden namens der SA-Kameraden von Wart und Wenden und Frau Reich im Auftrage der NS-Frauenchaft. Mit mehreren schönen Geschenken wurde die Familie Reich bedacht.

P. Reich danke für alle Beweise der Liebe und Anerkennung der Arbeit, die er in 12-jähriger verdienstvoller Tätigkeit in Wart leistete. Erfreulicherweise wohnhe sein Amtsvorgänger Oberlehrer H. R. Kagold und seine Nachfolger, Amtsverweser K. R. K. K. von der Versammlung an. Er pries die Wartler als hart arbeitende, treue Volksgenossen, gab einen Rückblick auf seine Tätigkeit in Wart, wobei er interessante Einzelheiten einfügte, und danke vor allem dem Bürgermeister Hartmann für die gute Zusammenarbeit. Er ziehe nach Ulm, in dem Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben und werde als treuer Gefolgsmann Adolf Hitlers.

Dann sprach Kreispropagandaleiter König-Kagold. Er danke Hauptlehrer Reich namens des Kreisleiters; er habe sich im Herzen der Wartler ein bleibendes Denkmal gesetzt. Der Redner sprach dann sehr eindringlich und aufrüttelnd über die aktuellen politischen Fragen. Er danke den Wartlern für ihre muttergütige Haltung am Tage der nationalen Solidarität.

Täglich kann abonniert werden!

forderte zu intensiver Mitarbeit am Werke Adolf Hitlers auf, beleuchtete auch manche unerfreulichen Erscheinungen im Volke an jenen bedeutungsvollen Septembertagen, geteilte die verdrehten Maschenhaften des Weltjudentums und ihrer Helfershelfer, zeichnete ein Bild Adolf Hitlers als des größten Staatsmannes und größten Feldherrn und wies auf unsere Verantwortung dem Volksganzen gegenüber hin. Es gelte, die Augen offen zu halten und dafür zu sorgen, daß die Volksgemeinschaft nicht geföhrt werde. Der Gruß an den Führer und das Horst-Weßellied beschloßen den Abend. Kameradchaftliches Beisammensein schloß sich dem offiziellen Teile der Veranstaltung an. Uniere besten Wünsche begleiten Hauptlehrer Reich nach seiner Heimatstadt Ulm.

Dornhan, Kr. Horb, 17. Dez. (Schw. er. St. u. z.) Als Stadtpfarrer Sawwald mit dem Fahrrad von Dornhan nach Gundelshausen fuhr, kam er kurz vor Gundelshausen infolge der Glätte der Fahrbahn zum Sturz und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der Verunglückte wurde ins Kreiskrankenhaus Horb einaliefert.

Gegen Zahnstein-Ansatz  
**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste

### Baden

#### Überführung der in der Schweiz verstorbenen Kriegerinternierten

von Konstanz nach Weersburg

Konstanz, 18. Dez. Auf dem Konstanzer Friedhof hatten sich am Samstag viele Menschen versammelt, um die 70 Kameraden, die während des Weltkrieges als Internierte in der Schweiz gestorben sind, und deren Gebeine vor einiger Zeit nach Konstanz überführt wurden, das letzte Geleit zum Hafen zu geben, wo ein Sonderkiff bereit stand, das die Toten über den Bodensee brachte, um sie auf dem Verdberg in Weersburg in der Graft des sich im Bau befindlichen Reichsdenkmals einzubetten.

Vor dem Rand der Leichenhalle fanden die Bierergespanne der Wehrmacht mit den 70 Särgen. Punkt 6 Uhr zerreißten drei Kanonenschiffe die feierliche Stille. Kommandos ertönen und die Trauerpatade der Wehrmacht setzt sich in Bewegung. Der Zug bewegt sich unter dämpfen Trommelwirbel im Trauerkiff durch die Straßen, die von Wehrmacht- und Politischen Leitern flankiert sind. Am Hafen angekommen, werden die Särgen auf das Schiff getragen. Nach der Aufbahrung spricht der Führer des Gauverbandes Oberrhein des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge. Er grüßt in stolzer Trauer die Kameraden, die vor 24 Jahren ausgezogen sind, um ihr Vaterland zu verteidigen. Er hebt mit Genugtuung die Heimfahrt in das Reich hervor, denn es waren zum größten Teil Schwererwundete, die auf dem Wege in die neutrale Schweiz gegen Schwererwundete der feindlichen Mächte ausgetauscht werden sollten. Und kurz vor der Grenze der Heimat verlagte ihnen Schmitzer Tod die Räder. Am freien Golfand der Schweiz finden sie in der herrlichen Bergwelt des Engadin und des Bierwaldstättersees ihre Ruhe. Ihre Sehnsucht nach der deutschen Heimat ist nun erfüllt.

Wieder ertönen Kommandos. Mit drei Gewehralkden erweist die Wehrmacht ihren toten Kameraden die Ehre. Unter dem Lied vom Guten Kameraden und unter präzisiertem Geheiß setzt sich das von Fackelträgern erleuchtete Schiff in Bewegung, um mit ihrer Fülle schwerster Opfer ans andere Ufer zu tragen.

### Konstanzer Technikum jetzt kauffähig

Konstanz, 18. Dez. Die private Höhere Technische Lehranstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik, Kraftfahrwesen- und Flugzeugbau in Konstanz ist jetzt verkaufsfähig worden. Sie wurde im Jahre 1906 von dem Ingenieur Wachtel als privates Technikum gegründet. Schon frühzeitig wurde an ihr Flugzeugbau gelehrt. Vor und nach dem Krieg hatte die Anstalt starken Zustrom aus dem In- und Ausland und konnte sich aus ihren Einnahmen selbst tragen. In den Jahren des Niederganges ging die Zahl der Studierenden so stark zurück, daß die Stadtverwaltung unterstühnend eingreifen mußte. Nachdem die Stadt Konstanz sich bereit erklärt hat, einen wesentlichen einmaligen und einen laufenden Beitrag zu leisten, ist es mit Zustimmung des Reichs- erziehungsministers, des Reichsfinanzministers und der zuständigen badiischen Ministerien gelungen, eine Vereinbarung zwischen dem Oberbürgermeister von Konstanz und dem badiischen Kultusminister über die Verstaatlichung des privaten Technikums zu treffen. Die gute Einrichtung der Schule und die Auswahl der Lehrkräfte bieten die Gewähr für eine gründliche fachliche Ausbildung der Studierenden. Das Technikum in Konstanz besitzt die einzige Abteilung für Flugzeugbau in Baden.

Uelsheim, 17. Dez. (700 Jahre alt.) Im kommenden Jahr wird Uelsheim auf ein 700-jähriges Bestehen zurück, das natürlich mit Festlichkeiten würdig begangen werden wird. Der Bürgermeister benutzte die Ratsherrnführung zur Erörterung der heutigen, wirtschaftlich schon erheblich gebesserten Verhältnisse in unierer Stadt und stellte für nahe Zeit den Beginn des geplanten Siedlungsbaues und die Förderung des Fremdenverkehrs in Aussicht. Man beschäftigt, vom kommenden Jahr ab hier auch Jugendvielmärkte abzuhalten. Der Gedanke eines Jugendheimbaues, der Ausgestaltung eines Dorfgemeinschaftsheimde und der Errichtung eines Schwimmbades wird nun bald greifbare Gestalt annehmen.

Philippoburg, 17. Dez. (Zu Tode geschleift.) Am Mittwoch ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unfall. Der Wehrgermeister Martin Maurer kam aus Gründen, die noch untersucht werden, beim Verlassen des Zuges, der sich bereits wieder in Bewegung befand, zu Fall und wurde dabei von dem Zug eine Strecke weit geschleift. Obgleich der Zug alsbald zum Stehen gebracht werden konnte, hatte der Verunglückte bereits so schwere Verletzungen erlitten, daß er am Donnerstag im Bruchaler Krankenhaus starb.

Osterburken, 17. Dez. (Schaßw. c. m. e.) Hier wurde in Gegenwart einer Anzahl Schäfferbüchser das Nischfest der bei der Talmlühe eingerichteten Schafschermie abgehalten, in der vom nächsten Jahr ab Tausende von Schafen vor der Schur aereiniert werden sollen.

Gemeingefährliche Betrügerin am Werk

Karlruhe, 18. Dez. Im Juli und September ds. Js. ist in den Bezirken Mannheim und Heidelberg eine Betrügerin aufgetreten, die in vielen Fällen bei Geschäftsteuern Schuhe, Strümpfe, Kleiderstoffe auf Kredit oder zur Auswahl erschwindelt hat. Sie nannte sich Eveline Braun, Brand und Blei und sei bei Hattler & Co. in Stellung oder zu Besuch. Sie hat ferner auch unberechtigte Hausansammlungen für Sudetendeutsche vorgenommen. Die gleiche Betrügerin hat in der Zeit vom 14. bis 30. November 1938 in Freiburg i. Br. Schuhe, Stoffe, Kinderwäsche, Schreibwaren und Lebensmittel erschwindelt, wobei sie sich Braun, Brand und Fegler nannte. Die Waren verlangte sie im Auftrag von in der Nähe wohnenden Familien, oder für Rechnung eines Schwelmers oder Mädchenheimes. Beschreibung: etwa 20 Jahre, 100 bis 165 Zentimeter groß, schlank, ovales feines Gesicht, rotblondes Haar, Kadenlocken, trug zuletzt hellbraunen, auch dunklen Mantel oder Regenmantel, meistens keinen Hut. Bei wem hat sie gewohnt? Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Betrügerin führen können, wollen der Kriminalpolizei oder Gendarmerie mitgeteilt werden.

Karlruhe-Durlach, 18. Dez. (Tödlischer Verkehrsunfall.) Samstagvormittag wurde Ede Tiefenthaler- und Badener Straße in Durlach der ledige Hilfsarbeiter Leopold Gutmann aus Auerbach, der auf dem Rade fuhr, von einem Kraftwagen angefahren. Er wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht, wo er am Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Mannheim, 18. Dez. (Redarsschiffahrt im Februar gesperrt.) Im Februar werden die Wehr- und Schleusenanlagen der Großschiffahrt von Mannheim bis Heilbronn auf ihren Winterbetrieb überstellt. Aus diesem Anlaß wird die Schiffahrt auf dem Neckar in der ersten Hälfte des Februars gesperrt sein.

Flotzheim, 18. Dez. (Verbrüht.) Das bei Nachbarn für den Tag in Pflege gegebene anderthalbjährige Kindchen des Arbeiters Siebler fiel in eine am Boden stehende Wanne mit kochendem Wasser und erlitt hoffnungslos schwere Verbrühungen.

Flotzheim, 18. Dez. (Betrunken am Steuer.) Ein Kraftfahrer, der in betrunkenem Zustand eine Kraftdroschke lenkte, wurde von der Polizeidirektion mit sieben Tagen Haft bestraft. Außerdem wurde ihm der Führerschein abgenommen.

Bruchsal, 18. Dez. (Totgefahren.) Im hiesigen Krankenhaus starb der Metzgermeister Martin Maurer infolge der Verletzungen, die er auf dem Bahnhof Philippsburg beim Verlassen eines Personenzuges erlitten hatte. Er war beim Abpringen unter die Räder gekommen.

Tauberschlösschen, 18. Dez. (Hufschlag.) Beim Düngefahren erlief der Bauer Schmidt in Großrinderfeld durch sein Pferd einen Hufschlag gegen den Kopf, so daß der Mann in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Handel und Verkehr

Kaufhandel im November

69 Mill. RM, Einfuhrüberschuß im Gesamtreich. Im Kaufhandel Großdeutschlands betrug im November die Einfuhr 522,1 Mill. RM, die Ausfuhr 453,1 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 4,2 Mill. RM, die Ausfuhr um 37,0 Mill. RM gestiegen. Die Handelsbilanz des gesamten Reichsgebietes schließt im November mit einem Einfuhrüberschuß in Höhe von 69,0 Mill. RM ab.

Die Einfuhr des Altreichs sowie der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete ging von 475,3 Mill. RM im Oktober auf 461,8 Mill. RM im November, d. h. um annähernd 3 v. H. zurück. Der Rückgang, der ausschließlich auf einer Verminderung des Einfuhrvolumens beruht, war hier also fächer als bei der Einfuhr des gesamten Reichsgebietes.

Die Ausfuhr des Altreichs betrug im November 429,4 Mill. RM (37,1 Mill. RM weniger als im Vormonat). Dieser Rückgang ist jahreszeitlich zu erklären. Stärker abgenommen haben in der Ausfuhr besonders Maschinen (minus 8,4 Mill. RM) und Eisenwaren (minus 4,5 Mill.), ferner chemische Vorräte (minus 6,9) und Steinöhlen (minus 3,5). Dabei ist der Abzug nach der Mehrzahl der europäischen Länder gestiegen namentlich nach Großbritannien, der Türkei und der Schweiz. Gestiegen ist sie nach der Tschechoslowakei und von außereuropäischen Ländern nach Argentinien.

Reichsbank in der zweiten Dezemberwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. ds. Mts. hatte sich in der zweiten Dezemberwoche die Anlage der Reichsbank im ganzen wieder erholt, und zwar um 2,3 auf 8147,8 Millionen RM. Wenn auch vermutlich in dieser Zeit kurz vor dem Weihnachtstakt Anleihepositionen keine entscheidende Rolle spielen dürften, so macht sich doch umso mehr das Weihnachtsgeschäft insbesondere die Bereitstellung von Geldern für die Auszahlung von Weihnachtsgattifikationen, bemerkbar. Entsprechend den vorgenannten Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen 30,3 Mill. RM, in den Verkehr abgefließen, während der Scheidemünzumsatz um 10,6 Mill. RM abnahm. Im ganzen stellte sich der Zahlungsmittelumsatz Mitte Dezember auf 9753 Mill. RM, gegen 9733 in der Vorwoche, 9253 im Vormonat und 8942 Mill. RM im Vorjahre. Gold und bedienungsfähige Devisen werden zusammen um 0,1 Mill. höher mit 76,9 Mill. RM ausgewiesen. Davon entfallen unverändert 70,8 Mill. RM auf Gold und 6,1 auf bedienungsfähige Devisen.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. Dezember 1938 auf 106,4 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,4 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 95,0 (plus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (plus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,5 (plus 0,1 v. H.).

Spareinlagen steigen weiter. Der Gesamteinlagenbestand der Sparkassen erreichte Ende November 1938 mit 20,5 Mrd. RM einen neuen Höchststand. Der gesamte Einlagenzufluß bei den deutschen Sparkassen und Girobanken betrug im Berichtsmonat 375,3 Mill. RM.

Jahresfabrik Friedrichshafen AG. Die Jahresfabrik Friedrichshafen AG., die in Berlin und Schwäbisch Gmünd Zweigniederlassungen unterhält, hat den Vorstand durch H. Veldhus

ermächtigt, das Grundkapital um 1 Mill. RM, durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Diese Erhöhung des Grundkapitals ist durchgeführt. Das Kapital beträgt damit 3 Mill. RM. Brauerei Warthausen vorm. Reber u. Sohn AG. Der Bierausstoß der Brauerei Warthausen konnte im abgelaufenen Jahr auf Grund der ungünstigen Sommerwitterung und auf die Auswirkungen der Maul- und Klauenseuche hin nicht auf der Vorjahreshöhe gehalten werden. Im abgelaufenen Jahre wurden im übrigen drei Wirtschaftsanwelen in Biberach erworben. Es verbleibt ein Reingewinn von 43 319 (40 845) RM, der sich um den Vortrag erhöht auf 125 015 (124 370) RM. Daraus sollen unterändert 5 Prozent Dividende auf das RM. von 0,88 Mill. RM für das Geschäftsjahr 1937/38 (30. September) gezahlt werden.

Firma Paul Wauthe, Gontheim. Die Firma Paul Wauthe, Herstellung Schwäbischer Handwebstoffe und Teppiche, Gontheim, hat in Wehrheim (Kr. Württemberg) ein größeres Baugelände erworben, um hier eine Fabrik zu errichten. Die Fabrik soll vor allem der Teppichherstellung dienen. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen worden.

Grundstückveräußerung in Stuttgart. Im Monat November wurden 127 bebaut und 121 unbebaute Grundstücke verkauft gegenüber 102 bebauten und 190 unbebauten im Vormonat. Die Kaufsumme der bebauten Grundstücke betrug insgesamt 8 325 206 RM (im Vormonat 4 898 106 RM.), die der unbebauten Grundstücke 5 47 091 RM. (im Vormonat 1 487 818 RM.).

Fruchtschranne Nagold. Markt am 17. Dez. 1938. Verkauf: Weizen 300 Kilo. Preis pro 50 Kilo 10,30 RM. Gerste 100 . . . . . 50 . . . . . 8,50

Sport

Fußball: Althengstett - Nagold 0:2, Heiterbach - Stammheim 2:3, Handball: Hirsau - Nagold 6:9. Berichte folgen morgen.

Das Wetter

Frische Ostwinde, heiter bis wolkig, geringe Schneefälle, weiterhin Frost.

Die Futterplätze müssen vollständig gegen Regen und Schneeverwehungen und gegen Ragen geschützt sein. Das Futter darf nicht naß werden.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlauga; Anzeigenleiter: Karl Scholl; sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. D. H. XI. 38: 2851.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Bekanntmachung Nagold. Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen und nicht besonders vorgeladen worden sind, werden ersucht, die Quittungsarten am Dienstag, den 20. ds. Mts., in der Zeit von 8-12 Uhr auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher, sowie die Lehrverträge und die Arbeitsbücher mitzubringen. Alle untätigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter, Aushilfsstellen, Aushilfsstellenrinnen, Essenträgerinnen, sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Putzerinnen, Büglerinnen und Näherinnen) und alle freiwillig Versicherten haben ihre Quittungsarten am Donnerstag, den 22. ds. Mts., zur Prüfung auf dem Rathaus vorzulegen, und zwar die Versicherten mit den Anfangsbuchstaben A bis S in der Zeit von 14 bis 15 Uhr, T bis Z in der Zeit von 15 bis 16 Uhr, und R bis Z in der Zeit von 16-17 Uhr. Die mit Postkarten bestellten Arbeitgeber werden gebeten, die auf den Karten vermerkten Zeiten möglichst einzuhalten um nicht unnötig anstehen zu müssen. Nagold, den 19. Dezember 1938. Kontrollstelle 18 Landesversicherungsanstalt Württemberg: Jäger.

Bereiten Sie Freude mit einer guten Uhr. Taschen- und Armband-Uhren Wand-, Tisch-, Stil- und Küchen-Uhren finden Sie in großer Auswahl bei Uhrmachermeister Adolf Heuser, Marktstraße 320.

Wenn Ihre Reifen nicht mehr greifen, so bringen Sie sie rechtzeitig in die Reparaturwerkstätte Gottlob Rilling, Nagold. Turmstraße 11 - Fernsprecher 265. Dort werden Ihre Reifen ordnungsgemäß und billig neugummie und repariert!

Die Weihnachtsfeier des Kreiskrankenhauses Nagold findet am Dienstag, 20. Dez., nach 18 Uhr statt. Hierzu erteilt herzliche Einladung. Die Krankenhausverwaltung.

Ein wirklich praktisches Geschenk! Eoden-Mäntel für Knaben und Mädchen im Alter von 2-15 Jahren. Sportliche Formen. Verschiedene Farben. Hermann und Erwin Feucht Schneidermeister Beruls- und Fert'gkleidung Herrenbergerstraße 6

Festgeschenke. bieten unsere große Auswahl in Hausrat, Glas, Porzellan in reicher Fülle. Wir zeigen Ihnen gerne die vielgestaltigen, nützlichen und schönen Erzeugnisse und beraten Sie ohne Kaufzwang. Berg & Schmid das gute Fachgeschäft. 310

Nagold, 17. Dezember 1938. Heute nachmittag 17 Uhr hat der Herr über Leben und Tod unsere geliebte Mutter Marie Döttling geb. Sarr im Alter von 77 Jahren heimgerufen. Die Töchter: Luise, Anna und Klara. Beerdigung Dienstag 14 Uhr.

Schulranzen Schulmappen Aktenmappen in jeder Preislage. Stadt- und Reiselaschen einfach und elegant. L. Grüninger Lederwaren - Bahnhofstr. 392

Raus aus der Mittelmässigkeit! Man muß im Beruf natürlich mehr als den Durchschnitt bieten. So zum Beispiel: Perfekt und schön Maschinenschreiben. Viele haben es fröhlich auf der eigenen Klein-Conti gelernt und dadurch als Sprungbrett fürs Leben gewonnen. Das sollte Ihnen zu denken geben.

Das Jahrbuch der H. J. sowie das Jungvolf-Jahrbuch für 1939 jochen erscheinen und für je M. 1.50 stets vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung

Zur Ernährung Ihres Kindes Gauss' Halerzweibackmehl stets frisch - preiswert Konditorei Gauss Nagold

Verkaufe 86 Wochen trüchtige, gut gewöhnte, starke Kalbin sowie ein gut erhaltenes Tafelklavier Gg. Vechtold z. „Trande“ Heiterbach. 2259

All die alten beliebtesten Spiele Mensch ärgere Dich nicht Fang den Hut Halma Schnipp-Schnapp Eifer raus Frag- und Antwortspiele Schwarzer Peter in verschiedenen Preislagen stets vorrätig G. W. ZAISER - Nagold.

Arbeitsmarktlage in Süddeutschland

Im Monat November 1938

Im Monat November 1938 war in Süddeutschland nach den übereinstimmenden Berichten der Arbeitsämter ein der vorgerückten Jahreszeit entsprechendes Nachlassen des Beschäftigungsganges kaum zu beobachten...

Die Arbeitslosenzahl, die von den Arbeitsämtern Ende November registriert wurde, hat sich gegen Ende Oktober nur unmerklich geändert...

Weihnachtsgrüße aus Stuttgart und Wien

Ein großes gemeinschaftliches Weihnachtsprogramm der beiden Reichsföder

Wenn am Weihnachtsabend überall auf der Erde, wo Deutsche ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, das Kerzensicht uns vom geschmückten Baume grüßt, offenbart sich gewaltiger denn je, welch herrliches Sinnbild diese Nacht ist...

In den Jahren harten und schwersten Kampfes der Deutschen der Ostmark gegen ein völkerverderbendes System hat der Reichsföder Stuttgart, schon durch seine Wellenlänge besonders hierfür geeignet, die Botschaft aus Mensch und Land...

Ein erster Beweis deutscher Treue ist es, wenn die Ostmärker neben ihrem Heimatföder Wien sich heute noch besonders mit dem Reichsföder Stuttgart stark verbunden fühlen...

Aus diesem Gefühl innerer Verbundenheit heraus haben die Reichsföder Stuttgart und Wien über die Weihnachtsfeier eine Reihe von Gemeinschaftsfestungen übernommen...

In sieben Tagen ist Weihnachten

Erinnerungen von Heinrich Jilli

Der Schnee kam über Nacht, fiel so leicht, daß er den Schlaf nicht störte, fiel so feinsäulig, daß er sich an den braunen Obstbaumästen nicht festhalten konnte...

„Sind die Kinder brav gewesen?“ fragte er in hohem, lauten Ton mit großer Stimme, langsam und männlich, daß selbst Joch, der seinen Zweifel an der Keilhaftigkeit des Weihnachtsmannes bisher durch bedenkliches Beileben verraten hatte, gebarnt auf den Wunderpreis starrte...

Kun aber rechneten wir und landen nach eifrigen Fingerabdrücken, daß noch sechzehnmal gefahren werden müsse; es war unendlich oft, mehr als man ausdenken konnte...

Clemens hatte die Bibel aufgeschlagen, hielt sie auf den nahesten blauen Oberkiefern und las den Finger unter der Zeile: „In sieben Tagen kommt das Christkind.“

„Nein, in sechzehn!“ antwortete Joch. „Hier steht es, in sieben!“ „Du bist ja blöde!“ warf Suse ein und zog die Strümpfe an, als verlohnte es sich nicht, weiterzuspöken...

Einem Nachmittagskonzert aus Wien: „Weihnachtsgrüße der Ostmark“ schließen die beiden Sender Stuttgart und Wien von 16.00 Uhr bis früh 2.00 Uhr ein gemeinsames Programm an...

Und was kommt unter den Weihnachtsbaum?

Wer die Wahl hat, hat die Lual

Mit dem Fest nahen erneut die sorgenden Gedanken: was schenke ich den Meinigen, womit erfreue ich meine Freunde? Praktisch soll es recht praktisch sein, es soll hübsch aussehen...

Ein paar Beispiele. Die Hausfrau hat einen elektrischen Bratofen. Vielleicht fehlt ihr dazu eine Schaltuhr. Das ist ein Instrument, das in die Anschluss-Schür eingeseht wird...

ließ sich nicht irremachen; hier stand es; er selbst hatte es ohne Hilfe gelesen. Und was geschrieben ist, sei wahr. Was konnte Vater, der seit jeher manches mit Gelehrtenem zu tun hatte...

Am folgenden Tag stand in der Bibel „Sieben“ und nicht „Jehs“, auch am übernächsten Tag hatte sich nichts geändert. Clemens las die Felle mit Betonung und war im Bilde...

Damit war auf seine Schriftgläubigkeit ebenfalls Schnee gefallen, aber auch der lag nicht schwer, lag nur wie leichter Flaum, denn vor Weihnachten sind die Kinderhergen bereit, sich taufendfach zu wandeln...

Und als Suse am Nachmittag mit einer Puppe auf dem Knie, nach ihrer Art Romane erzählte, hohle Clemens dabei und hörte in schweigernder Begeisterung zu...

Dies hatte Joch aus Bosheit gesagt, denn Clemens will Suse unbedingt heiraten, wenn er ein Bauer wird, wonach seine Sehnsucht geht — Adler und Hof muß ihm der Vater kaufen...

Alles war möglich in Wunderzeiten, nur eines nicht — die Umordnung auf der Spieloeranda. Das Christkind bringt schlimmen und schlampigen Kindern nichts...

„Das steht nur so da“, aob Joch zur Erklärung. Clemens

Temperaturfühler für solche Geräte, die die Temperatur auf einer gewünschten Höhe halten; die Hausfrau stellt lediglich den Schalter auf „Dämpfen“, „Baden“ oder „Grillen“ ein...

Da gerade von Uhren die Rede ist: wie wär's mit einer elektrischen Uhr? Sie läuft am Lichtnetz, braucht niemals aufgezogen zu werden und verbraucht praktisch keinen Strom...

Ein elektrisches Bügeleisen ist heute in den meisten Haushalten vorhanden. Aber es ist vielfach noch ein älteres, unreguliertes Eisen, das allerbhand Schäden anrichten kann...

Den Herrn des Hauses wird eine Kaffeemaschine erfreuen, in der er sich Heißwasser zum Kaffieren aus der Stoddose bereiten kann. Ein Tauchsieder wird von Junggeheilen sehr geschätzt...

Brotschäler finden auf dem Feiertage viel Anklang. Elektrische Wärmplatten für das Warmhalten von Speisen, das Anwärmen von Telleren usw. sind oft sehr schwierige Probleme...

Auch Körperpflege, Hygiene, Gesundheit und Behaglichkeit pendelt die Stoddose. Die Heißluftbuche ist nur ein Beispiel. Kleinföhnen für Ubergangs- und Zusatzheizung sind in vielen guten und preiswerten Ausführungen zu haben...

Bücher sind Freunde! Bücher sind Gefährten!

Noch ehe die Arbeit beendet war, kamen Joch, Suse und Clemens hinzu, und da erhoben, während der Kleinste vorerst verkrümmt, die beiden größeren ein Gemeiner wie beim bethlehemiischen Kindermord...

Nur Clemens, der harte und männliche, dessen Spielhaußen noch nicht untersucht worden war, trat wortlos an diese heran und übergab, was hinfällig war, selbst der Vernichtung mit solcher Herzlosigkeit, daß Mutter ihren jüngsten Sprohling bekümmert betrachtete...

Indessen verließ Suse gebrochen die Stube. Sie vermochte die Beurteilung ihrer heiligsten Muttergüter nicht länger mitanzusehen. Ihr herzerhörender Huhu drang durchs ganze Haus...

Vater und Mutter haben sich an und begannen ruhig im Hausen vor dem Ofen zu hockern. Vielleicht lag Peter noch da und die arme Anneliese, kein, nichts war zu finden; sie waren umgelenken, wehrlos und elend verbrannt!

Da wand und drehte sich Joch, der in den letzten Minuten merkwürdig unmerklich gewesen war, verlegen an den Eltern vorbei und auf seine Schwester zu, beide Hände in den Hosentaschen, nach feineswegs sicher, ob es klug sei, schon jetzt zu vertragen, was er getan; erst als er das Mitleid im Antlitz seiner Erzeuger sah, trock langjam eine Hand aus der Hosentasche und hielt vor die Augen der heulenden Suse mit gepöhten Fingern den Vater, den der Fuß mit sinktem Griff vor der Flamme gerettet hatte...

„Er lebt noch!“ rief alles. Und Joch zog aus der Tasche ein Auto, ein verbeultes und jämmerliches. Das hatte er für sich gerettet. Und er zog, immer noch um das blickend, eine alte Hundferge hervor, die wundervolle Dienste getan hatte als Maschin, zog einen leeren Puppentopf hervor; und immer, wenn er die Hand in die Tiefe der Hosentasche verfenkte, stand in aller Augen die Erwartung, daß es nicht das letzte mal sei und er möglichst viel gerettet haben möge...

„Pü, sie hatte ja bloß einen Arm!“ meinte Suse, ihren Peter ans Herz drückend, „sie war so — o mico!“ Dabei blickte sie ihren Bruder Joch mit liebevollen Augen an, wie sonst nur den von ihr verzärtelten Clemens, der auf das weibliche Getöse mit keiner Miene achtete, er, der Heid, der sich ohne Wimperzuden von seinen Schätzen getrennt hatte, um Blah zu machen für die neuen Sachen, wie er nun sehr bauernmäßig erklärte, „die das Christkind bringt, und mir bringt es viel, weil ich nicht geweiht habe!“

# Sport und Spiel

## Württemberg in der Reichsbundpokal-Zwischenrunde

Der erwartete Sieg Württembergs in der Reichsbundpokal-Vorrunde gegen Westfalen traf ein. Der Erfolg fiel mit 1:0 zwar so knapp wie möglich aus, ist aber in der Hinsicht berechtigt, denn Württemberg hatte besonders in der zweiten Halbzeit mehr vom Spiel. Vor dem Wechsel spielte zwar Westfalen eine halbe Stunde lang auf, dann legte sich aber die härtere Kampfart und der größere Einsatzwillen der schwäbischen Spieler klar durch. Württemberg hätte sogar höher gewinnen können, der Sturm zeigte aber, daß er das Schließen immer noch nicht gelernt hat. Immerhin war unsere Hüfserie jedoch stets gefährlich, wenn ihre Angriffe rollten, während die Westfalen ein „Stürmen“ hatten, das keinem etwas zuleide tun konnte. Man konnte wirklich nicht verstehen, wie dieser harmlose Angriff gegen den Gau Mittelrhein vier Tore zuzuwagen bringen konnte. Die Entscheidung des Spieles fiel zwei Minuten vor der Pause, als der ausgezeichnete Ulmer Mittelstürmer Mohr 2 einen Schuß aus dem Hinterhalt anbrachte. Klodt im Westfalen-Tor war gegen diese Bombe machtlos.

Württembergs Elf, in der die Käufer Rüdte und Picard wieder ganz hervorragend spielten, hat sich nun zusammen mit den Vertretern der Gauen Niederrhein, Ostmark, Bayern, Ostpreußen, Mitte, Schlesia und Sachsen für die Zwischenrunde, die am 22. Januar ausgespielt wird, qualifiziert.

### Fußball am Sonntag

#### Vorrundenspiele zum Reichsbundpokal

In Stuttgart: Württemberg - Westfalen 1:0 (1:0).  
in Alenkeim: Ostpreußen - Niederrhein 4:0,  
in Stolp: Pommern - Mitte 1:2,  
in Breslau: Schlesia - Nordmark 5:0,  
in Köln: Mittelrhein - Sachsen 1:3,  
in Kassel: Hessen - Bayern 1:2 nach Verlängerung,  
in Duisburg: Niederrhein - Südwest 7:0,  
in Wien: Ostmark - Baden 4:1.

#### Südbestische Gauklasse

Gau Baden: SpVgg. Sandhofen - VfB. Mühlburg 1:0, Karlsruher FV - Ulmer FV 94 (Gesellschaftsspiel) 1:2.  
Gau Südwest: Kickers Offenbach - Rot-Weiß Frankfurt 3:2, Eintracht Frankfurt - Union Niederrad (Gesellschaftsspiel) 4:1. Das ausgefallene Spiel Ludwigschafen - Birmania ist für Ludwigschafen als gewonnen gewertet.  
Gau Bayern: VfB. Coburg - BSG. Neumeier Rürnberg 2:1, FC. Augsburg - TSV. Regensburg 1:0

#### Pflichtspiele der württ. Bezirksklassen

Staffel Unterland: FC. Bodnang - SpVgg. Kempten 2:0, SpVgg. Ludwigsburg - Knorr Heilbronn 4:0, Heilbronner SpVgg. - FC. Redargartach 1:1.  
Staffel Stuttgart: Germania Gmünd - VfR. Galsburg 2:1, VfR. Böblingen - VfB. Oberürkheim 1:0, VfR. Sindelfingen - Allianz Stuttgart 5:0.  
Staffel Jollern: FC. Nürtingen - FC. Heshingen 1:0, VfB. Kirchheim - FC. Eningen 1:1, BSG. Reutlingen - SpVt. Tübingen 5:1, SpVt. Eßlingen - FC. Böhlingen 5:0, SpVgg. Tübingen - VfB. Oberrötlingen 2:2.  
Staffel Schwarzwald: SpVgg. Schramberg - FC. Mengen 7:2, FC. Spaichingen - SpVgg. Trödingen 1:0, FC. Ebingen - VfR. Schwenningen 0:3, FC. Tuttlingen - SpVgg. Osnabrück 2:1, TSV. Kitzingen - FC. Schwenningen 2:0, FC. Talsingen - SpVgg. Heidenstadt 1:0.  
Staffel Alb: FC. Göttingen - FC. Ellingen 1:1, VfR. Heidenheim - TSV. Nergelkettlen 5:0, VfR. Aalen - FC. Albingen 3:0, Reichsbahn Ulm - Luftwaffe Göttingen 1:2.  
Hohenste-Vorarlberg: FC. Dregenz - VfB. Friedrichshafen 1:0, FC. Weingarten - FC. Albstadt 10:3, FC. Aulendorf - FC. Jodeltrich 0:0, FC. Lindenberg - FC. Dorndirt 5:2  
Freundschaftsspiele: Stuttgarter FC. - SpVgg. Unterürkheim 3:3, Karlsruher FV. - Ulmer FV. 94 1:2.

#### Bezirksklasse Baden

Staffel 1: Heidesheim - Heidenheim 3:2, Heidenheim - Sedenheim 0:0, Miesheim - 07 Mannheimer 0:0, Weinsheim - Friedrichshafen 0:0, VfB. Mannheimer - Käfertal 0:1, Biersheim - Neulussheim 7:1.  
Staffel 2: Union Heidelberg - Neckarhausen 2:0, Wiesloch - Neuhof 2:0, Schwellingen - Waldbrunn 2:0, 06 Heidelberg - Pfaffstadt 1:2.

Staffel 3: Ellingen - FC. Vickersfeld 2:0, BSG. Pforzheim - Franconia Karlsruhe 1:1, SpVgg. Dillweissenstein - FC. Unterriechenbach 0:1, Riefern - Ellingen 1:0.  
Staffel 4: FC. Kappurr - Phönix Durmersheim 1:1 abgebrochen, FC. Kallert - SpVgg. Baden-Baden 3:2, SpVgg. Weingarten - SpV. Ellingen 2:0, FC. Ailingen - SpVgg. Durlach-Rue 3:1.  
Staffel 5: Emdingen - Jahn Offenburg 5:0, FC. Emmendingen - Egersweier 2:0, FC. Rahr - Galach 4:4, FC. Riedl - VfR. Kähren 0:1.  
Staffel 7: FC. Singen - FC. Radolfzell 2:0, 08 Bilingen - St. Georgen ausgefallen, VfR. Konstanz - Stöckach 3:4, Wöhrlweiler - Donaueschingen 0:3.  
Gau Baden: SV. Waldhof - TSV. Reisk 2:1, Freiburger FC. - VfR. Mannheim 0:3.

## Handball

### Rückrunde begann mit Überraschungen

TV. Kornwestheim schlug den Meister Urach 6:4

Württembergs Handballer starteten die Rückrunde zur Gauweiskenschaft gleich mit gehörigen Überraschungen. Die vom VfB. bedrohten Mannschaften brachten sämtlich gesteigerten Widerstand auf. So konnte der Turnverein Kornwestheim seit langer Zeit wieder einmal einen Sieg verbuchen, der, gegen den Meister Sportverein Urach erzwungen, besonders schwer wogt. Mit 6:4 (3:3) nahmen die Kornwestheimer für die Vorpleinberlage Revanche und hielten sich zwei wertvolle Punkte, zu denen besonders der Turnverein Alfenstadt gratuliert, der ebenfalls Aufsteiger am Sieg der Kornwestheimer in Alfenstadt gewann beim VfB. TSV. mit 6:2 (3:1) sehr sicher und liegt nun allein an der Tabellen Spitze. Den ersten Sieg in der Spielzeit holte der KSV. Juffenhäuser gegen die Turngesellschaft Stuttgart mit 8:3 (3:3) heraus, und kann so wieder Hoffnung auf Erhalt der ersten Klasse schöpfen. Die Turngemeinde Schweningen will sich auch noch nicht geschlagen geben, im 4:4 (2:2)-Spiel behaupteten die Schwarzwälder gegen den TSV. Sögen einen wichtigen Punkt.

In der Tabelle führt nun der TV. Alfenstadt mit 18:2 Punkten vor SV. Urach mit 16:4 und Stuttgarter Kickers mit 12:6 Punkten.

Gau Württemberg: TV. Kornwestheim - Sportverein Urach 6:4, Ehlinger TSV. - TV. Alfenstadt 2:6, KSV. Juffenhäuser - TSV. Sögen 4:4.

#### Punktspiele der Bezirksklassen

Neckar: TV. Marbach - VfR. Heilbronn 5:4, TV. Juffenhäuser - FC. Juffenhäuser lamplos für TV. VfB. Stammheim - FC. Ohwell 3:5, Geergil: SpVgg. H. Stuttgart - TV. Bad Cannstatt 9:4, Stuttgarter TV. - VfB. Stuttgart 8:12, TV. Oberklingen - TSV. Unterürkheim 0:4, TSV. Eßlingen - SpVgg. Heilbach 1:11, TV. Bad Cannstatt - TV. Eßlingen 6:15, Jollern: TSV. Vödingen - VfB. Tullingen 3:12, TV. Weinstetten - TSV. Tübingen 6:3, TV. Ostmetzingen - VfR. Dettlingen 2:5, Hohenstaufen: TSV. Holzheim - TV. Weiler 4:9, Donau: TV. Ulm - VfR. Heidenheim 2:4.  
Hohenste-Württembergsspiele der Gauklasse: Stuttgarter Kickers - Ulmer FV. 94 2:3, Stuttgarter FC. - TSV. Ulm 0:1.

## Kurze Sportrundschau

In der Vorrunde zum Reichsbundpokal mußten zahlreiche kampfstärkere Gaus ausscheiden, ohne daß man dabei von sensationellen Niederlagen sprechen könnte. Ueberraschend ist vielleicht nur die Höhe der Ergebnisse. So verlor Niederrhein, der Gau des deutschen Fußballmeisters, bei den härter gemordeten Ostpreußen in Alenkeim glatt 0:4 (0:2), der Gau Südwest mußte sich in Duisburg vom Niederrhein eine 7:0-Niederlage gefallen lassen. Ähnlich hoch fiel mit 0:5 (0:2) die Niederlage des Gau Nordmark gegen Schlesia in Breslau aus. Württemberg schaltete in Stuttgart den Gau Westfalen 1:0 (1:0) aus, Ostmark schlug in Alfen den Gau Baden 4:1 (1:1), Pommern verlor gegen Mitte in Stolp 1:2 (1:2), auch Mittelrhein mußte in Köln der Vorteil des eigenen Bodens nicht viel, Sachsen triumphierte mit 3:1 (2:1), Bayern gelangte durch einen in der Verlängerung sichergestellten 2:1 (1:0)-Sieg gegen Hessen in Kassel in die Zwischenrunde.

Ulmer FV. 94 württembergischer Hohenste-Meister. Zum zweiten

Mal holte sich der Ulmer Fußballverein 94 die württembergische Hohenste-Meisterschaft. Im entscheidenden Treffen schlug er seinen schärfsten Widersacher, die Stuttgarter Kickers, knapp, aber verdient mit 3:2. Auch der zweite Ulmer Vertreter, BSV. Ulm, gestaltete sein Spiel in der württembergischen Landeshauptstadt zu einem knappen 1:0-Erfolg gegen den Stuttgarter Sportklub. Der Stuttgarter Sportklub hätte durch diese erneute Niederlage den Weg in die untere Klasse antreten müssen, wenn nicht für die kommende Spielzeit die Gau- und Kreisklasse vereinigt worden wäre.

Das Endspiel um den Wehrmacht-Pokal in Halle gewann der deutsche Meister TSV. Leipzig gegen den KSV. Weisenfeld mit 7:0 (4:3).

Das zweite Gaufest des DNL-Gaues Württemberg findet, wie Gauführer Dr. Klett auf einer Arbeitstagung in Stuttgart bekanntgab, vom 18. bis 20. August in Ludwigsburg statt. Ludwigsburg hat in dem neubauten Hof Wessel-Stadion und den angrenzenden Nebenplätzen ausreichende Kampfstätten zur Verfügung, um einem mächtigen Fest den würdigen Rahmen zu geben. Man rechnet mit einer Teilnahme von etwa 15 000 Wettkämpfern. Meistertitel werden auf dem Gaufest nicht vergeben.

Der Weltmeisterschaftskampf Joe Louis gegen den früheren Halbschwergewichtmeister John Henry Lewis findet nunmehr endgültig am 25. Januar im New Yorker Madison Square Garden statt.

Der deutsche Schwergewichtmeister Walter Kuefel soll am 11. März in der Frankfurter Festhalle einen Kampf gegen einen noch zu bestimmenden Gegner austragen.

## Buntes Allerlei

### Fahrschüler Rekord Kinderreicher Familien

Die Gegend um das Bobetta herum, die Landschaft Polesine, gilt in Italien von jeher als eine sehr reich bevölkerte. Die Bevölkerung vermehrt sich jeden Monat um etwa ein halbes Tausend Seelen. Die Provinz Rovigo in diesem Gebiet hat jetzt sogar einen besonderen Rekord aufgestellt. Die Provinzialsektion für die Polesine der Fahrschüler Union Kinderreicher Familien stellte fest, daß sie 4761 Mitglieder hat mit einer Gesamtsumme von nicht weniger als 37 279 Kindern. Acht Kinder und mehr sind also keine Ausnahme, sondern der Durchschnitt dieser fruchtbaren Gegend!

### Dezemberfest der Kinderreichen in Rom

Am 20. Dezember wird, wie schon seit sechs Jahren, in Rom unter großer Festlichkeit der „Tag der Mutter und des Kindes“ begangen, bei welchem alle Provinzen ihre Kinderreichen Mütter in die Hauptstadt entsenden. Die Serbentochten, welche die vorgegebenen Bedingungen am besten erfüllen, werden vom Duce empfangen, wobei jede Provinz Italiens durch ein Ehepaar mit Kindern vertreten ist. Gewaltige Vorbereitungen für die Feier, wie auch für die Unterbringung, Betreuung und das Vergnügen der Gäste sind notwendig. Die Kreisräte müssen in ihrem Bezirk die größte Anzahl von nach dem 1. Januar 1928 geborenen Kindern aufweisen. Die Mütter wurden in diesem Jahr hauptsächlich aus dem Bauernstand ausgewählt, der sich als bester Erhalter der Rasse erweist. Im übrigen wird auch vom Beispiel einer mütterliche gesundheitsliche Betreuung der vorhandenen Kinder, unabhängig von der Zahl der Kinder, mit staatlichen Prämien ausgezeichnet. Durch den eifrigen Besuch der veranstalteten aufstrebenden Kurse über Kindererziehung wurde der Gesundheitszustand der Bevölkerung sehr gehoben. Mütter, die besonders eifrig diese Kurse besuchen, werden ebenfalls ausgezeichnet, armen Müttern werden Beihilfen gestiftet.

Das Paar, das in diesem Jahre als Vertreter der Provinz Mailand zum Empfang beim Duce ausgewählt wurde, hat ein lebendes Kind (von 18 insgesamt) aufzuweisen, darunter auch Zwillinge, so daß in den zehn gelebten Jahren mehr als zehn Kinder „geleitet“ wurden. Auch für besondere Verdienste um das Nationalwerk „Mutter und Kind“ werden Medaillen erteilt. Für alle Bevölkerungskreise Italiens bei dem stark entwickelten Familienkultus und der Kinderliebe der Italiener ist der „Tag der Mutter und des Kindes“ ein gewaltiges Ereignis, das die Welt den freudiger Erreuer bis in den einsamsten Bauernhof wirkt.

### Zeitung erstmalig ferngesendet

Amerika feiert ein technisches Jubiläum. Zum erstenmal in der Geschichte des Rundfunk- und Fernsehens wurde in Louis eine Zeitung regelmäßig ferngesendet. Es ist eine faszipolitierte Ausgabe der „St. Louis-Post“, die auf besonders präpariertem Papier neun Seiten umfäßt. Die Sendung erfolgte auf einer besonders hohen Wellenlänge. Für jede Seite brauchte man eine Viertelstunde, so daß die Radiostelle im Umkreis von 40 bis 50 Kilometern um St. Louis zweieinviertel Stunden in der „St. Louis-Post“ fernlesen konnten. Die Mitarbeiter der „St. Louis-Post“ erhielten kostenlos für ihre Wohnung eine Empfangsanlage, damit sie die Fernsendung ihrer Ergebnisse jederzeit nachkontrollieren können.



27. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Sie konnte sich vorstellen, wie ihn die Nachricht, die in dem Brief stand, treffen würde. Er liebte Charlotte Berkensfeld. Sie war ihm alles in der Welt.

Thea machte einen verzweifelten Versuch, Charlotte umzukümmern.

„Bleiheft werden Sie denken, das ginge mich nichts an,“ meinte sie, „aber Sie haben mich nun selber ins Vertrauen gezogen. Und darum, darum möchte ich sie innigst bitten, Fräulein Berkensfeld, sich die Folgen Ihres Schrittes in vollem Ausmaß zu überlegen. Ihre Handlungsweise ist entscheidend für die ganze Zukunft, und nicht nur für Sie. Haben Sie auch bedacht, daß Sie ihn mit Ihrem Entschluß doppelt treffen, als Mensch und als Arzt? Seine Tätigkeit als Chirurg ist in vieler Hinsicht eine Nervprobe. Glauben Sie nicht, daß seine Leistungsfähigkeit, seine Energie, seine Kaltblütigkeit durch die Aufregung, die ihm die Nachricht bereitet, in Mitleidenschaft gezogen werden kann?“

„Nein, das glaube ich nicht,“ bemerkte Charlotte.

„Ich glaube es doch!“

„Nein! Und ich will Ihnen sagen warum. Ich bediene für Bernhard nicht viel, ich komme für ihn nicht zuerst. Zuerst kommt bei ihm sein Beruf. Sein Leben besteht aus Operationen, Röntgenaufnahmen, Krankenbesuchen und wissenschaftlichen Büchern. Ich bin ihm nicht so viel wert wie sein chirurgisches Bekleid. Er ist ein guter Arzt, aber ein schlechter Verlobter. Ich weiß nicht, ob Sie mich von diesem Gesichtspunkt aus verstehen. Sie verstehen mich nicht, nicht wahr?“

„Doch,“ erwiderte Thea, „ich kann mich in Ihre Lage hineinversetzen. Ich weiß aber auch,“ fuhr sie fort, „was sein Beruf für ihn bedeutet. Es ist das schönste und größte Werk, das sich ein Mann vorgenommen haben kann — Menschen vom Tode zu retten. Oder von etwas zu erretten, das schlimmer ist als der Tod. Darum nennen viele Leute seinen Namen nur mit Verehrung.“

Sehen Sie, Fräulein Berkensfeld, da ist in meiner Abteilung, um nur ein Beispiel zu nennen, ein junges Mädchen, eine gewisse Marie Ulrich, die halb blind war, und nach der der Tod schon die Hand ausstreckte. Es war ein Sommer, ihre Eltern und ihren Verlobten zu sehen. Sie hatten jede Hoffnung aufgegeben.

Nun, Professor Krusius hat dieses Mädchen gerettet. Marie Ulrich kann wieder sehen und wird in den nächsten Wochen als gesund entlassen. Und das ist nur ein einziger Fall, den ich herausgegriffen habe. Ich könnte Ihnen unzählige andere Fälle nennen. Sie wissen es ja selber. Und da sollen Sie nicht auf solche einen Verlobten stolz sein?“

Charlotte lächelte. Es klang wieder hysterisch in Theas Ohren.

„Bin ich ja, bin ich ja,“ rief sie ungeduldig. „Aber — vielleicht ist es gerade diese Größe, die mich an ihm erschreckt. Besser, er erfährt es jetzt, und nicht erst dann, wenn es zu spät ist. Mein Entschluß steht fest und geben Sie ihm den Brief — bitte, Fräulein Doktor.“

Charlotte wollte gehen, doch Thea hielt sie zurück.

„Es ist noch etwas anderes,“ sagte sie, „nicht wahr?“

„Bleiheft.“

„Der Herr, mit dem Sie neulich abends im Lokal waren...“

„Haben Sie uns gesehen?“

„Natürlich.“

„Und Bernhard nichts gesagt?“

„Wie komme ich dazu,“ erwiderte Thea.

„Gut, dann will ich Ihnen die ganze Wahrheit sagen. Ja, es ist noch etwas anderes und Sie haben es erraten. Er, Heinz Röttgers, ist ein Jugendfreund. Ich habe ihn

lieb. Er ist kein Gelehrter, bloß ein Mann. Wir passen zusammen.“

Thea hatte sich das gedacht!

„Heinz und ich wollen heiraten,“ fuhr Charlotte fort, „und ich hoffe, in dieser Ehe mein Glück zu finden.“

Sie wandte sich zum Gehen und Thea hielt sie nicht mehr zurück. Es hätte keinen Zweck gehabt.

Das große Hausort schlug zu, und Theas Hand, die stierte, hielt immer noch den Brief. Sie öffnete das Zimmer von Professor Krusius und legte den Brief auf seinen Schreibtisch. Dort würde er ihn vorfinden. Das Schreiben persönlich zu übergeben, hätte sie nicht fertig gebracht. Vielleicht fehlte ihr der Mut dazu, aber trotzdem, sie würde es nicht tun. Sie atmete schwer und ging wie im Traum in ihre Abteilung.

Charlotte Berkensfeld hatte unterdessen die Klinik verlassen und ging auf ihren Wagen zu. Sie wurde einen Augenblick von Dr. Veffen aufgehoben, einem jungen Arzt, der den Nachdienst in der Ambulanz zu übernehmen hatte, und Charlotte fragte, ob Krusius anwesend wäre.

Dr. Veffen schüttelte den Kopf.

„Darf ich ihm etwas bestellen, gnädiges Fräulein?“

„Nein, danke, sehr freundlich. Ich habe Dr. Hansen schon eine Nachricht übergeben, und sie verspricht mir, sie meinem Verlobten auszuhandigen. Guten Abend, Herr Doktor.“

„Guten Abend, gnädiges Fräulein.“

Er grüßte respektvoll und hob ihr einen Augenblick lächelnd nach. Eine fabelhafte Frau! Krusius war zu beneiden. Er war ein Mann, der in allem Glück hatte. Im Beruf und in der Liebe. Dr. Veffen wünschte sich eine solche Laufbahn.

Charlotte hatte ihren Wagen in Gang gesetzt. In Gedanken machte sie sich Vorwürfe, dieser Dr. Hansen zu viel anvertraut zu haben. Sie wünschte, sie hätte die Krusius ohne jede Erklärung nur beauftragt, den Brief zu übergeben.

Fortsetzung folgt.

